



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element starts from the left edge of the page, arches over the title, and extends towards the bottom right corner. It has a color gradient from black on the left to bright yellow on the right.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 50, 10. Dezember 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Integrität ist das höchste Gut	3
PRESSE AKTUELL	5
DOSB stellt Integrität des Sports in den Mittelpunkt	5
Das Olympische Erbe ist entscheidend	7
Im Blickpunkt das Projekt „TrainerInSportdeutschland“	8
Ehrendadel für Persönlichkeiten des deutschen Sports	10
Jugend Team Deutschland für Lausanne 2020 nominiert	13
Universiade: Stakeholder mitnehmen, Bürger begeistern	16
Ohne Netzwerke und Austausch geht es nicht	17
Sport verbindet Kulturen	18
Johannes Floors ist Sportler des Monats November	19
„Der Sport bringt uns zusammen“	20
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	21
Eishockey-Bund launcht den „Coach the Coach“-Podcast	21
Osnabrügge bleibt DFB-Kinderschutzbeauftragter	21
Tanzsportverband ist jetzt „Olympischer Spitzenverband“	22
Alpenvereine bekennen sich zum alpinen Wintersport	22
TIPPS UND TERMINE	24
Terminübersicht auf www.dosb.de	24
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	24
Juniorteam-Seminar der dsj in Weimar	24
„Bildungsfaktor Sport - Aufwachsen und Lernen im Sportland NRW!“	25
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	26
Mehr Aufmerksamkeit für Flüchtlingsteam und Olympia-Gastgeber	26
Olympische Jugendspiele Dakar 2022 werden geschlechtergerecht	26
Fünf Millionen US-Dollar für Langzeit-Einlagerung von Dopingproben	26
Olympische Spiele 2020 und 2022 mit Nachhaltigkeits-Standard zertifiziert	27
Gespräche über Olympische Jugend-Winterspiele 2024 in PyeongChang	27
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	28
Europarat organisiert Seminar zu Menschenrechten im Sport	28
#BeInclusive Sport Awards 2019 vergeben	29

EU-Sportministerrat verabschiedet zwei Schlussfolgerungen	29
EU-Kommission veröffentlicht Ausschreibungsergebnisse für Pilotprojekte	31
WHO Studie: Mehr als 80% der Jugendlichen bewegen sich zu wenig	32
Termine	32
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	34
Dirk Nowitzki für sein Stiftungs-Engagement in Deutschland ausgezeichnet	34
Studie zu Gehirnerschütterungen im Sport veröffentlicht	35
Verdienstorden 1. Klasse für Prof. Dr. Manfred Lämmer	36
Zahlreiche Ehrungen bei Jahrestagung von German Road Races	36
Dr. Harald Binnewies vollendet 75. Lebensjahr	37
Berufsverband begrüßt die beschlossene Trainer*innen-Konzeption	39
Den Frauensport aus der Nische holen	40
LESETIPPS	42
Neue Sport-Biografien – Lektüre für den Gabentisch?	42

KOMMENTAR

Integrität ist das höchste Gut

Der DOSB hatte bei seiner Mitgliederversammlung in Frankfurt/Main das Thema Integrität des Sports aus gutem Grund als Schwerpunkt gesetzt. Zwei Jahre davor hatte die Mitgliederversammlung das Leitbild beschlossen, und darin heißt es: „Die Integrität des Sports ist unser höchstes Gut.“ Dieses Versprechen mit noch mehr Leben zu füllen, ist und bleibt ein vorrangiges Ziel des DOSB. Noch stärker und möglichst bis an die Basis muss die Erkenntnis durchdringen, dass die Bekämpfung von Angriffen auf die Integrität des Sports nicht etwa als zusätzliche, vielleicht sogar lästige Bürde zu betrachten ist, sondern schlicht und einfach zu den Kernaufgaben gehört, genauso wie sportfachliche Aktivitäten.

Der organisierte Sport muss einfach alles dafür tun, um den Wettbewerb vor Manipulationen jeglicher Art ebenso zu schützen wie seine Sportler*innen vor Gewalt und sexuellen Übergriffen. Wenn man schon vorher weiß, wie`s ausgeht oder wenn Doping die Chancengleichheit zerstört, verliert der Sport seine Grundidee und seine Attraktivität und damit seine Grundlage für die öffentliche Finanzierung. Wenn Eltern ihre Kinder dem Sport anvertrauen, dann müssen die Verantwortlichen alle Anstrengungen auf sich nehmen, damit dieses Vertrauen auch gerechtfertigt ist.

Papiere und Konzepte sind dafür eine wichtige Grundvoraussetzung, denn klare Regelungen und Richtlinien sind notwendig, um zu wissen, was richtig ist. Aber noch wichtiger ist das Tun: Reden und Handeln müssen übereinstimmen, und das gilt vor allem für Menschen in Führungspositionen, egal ob auf oder neben dem Platz. Das Wort „Vorbild“ mag ein altmodisches sein, aber es trifft genau den Kern. Die Werte des Sports müssen nicht nur immer wieder überall platziert, sondern vor allem (vor)gelebt werden. Wie sollen denn Jugendliche einsehen, dass sie sich beim Sport und auch im richtigen Leben an Regeln zu halten haben, wenn ihr Vereinsvorsitzender die Steuern hinterzieht?

Es geht um Glaubwürdigkeit, die der Sport leider teilweise auch verloren hat. An einigen Stellen durchaus zu Recht, aber an vielen auch zu Unrecht. Denn wie sagte Thomas de Maizière unter anderem in seinem Impulsvortrag bei der Mitgliederversammlung des DOSB? „Nicht jeder Sportfunktionär ist korrupt, nicht jeder Sportler ist gedopt.“ Es gilt eben, in allen Bereichen fair zu bleiben und nicht etwa alle Sportler*innen gleich unter Doping-Generalverdacht zu stellen, nur weil sie eine gute Leistung zeigen, oder grundsätzlich alle Funktionär*innen zu verdächtigen. Das Überdenken von Vorurteilen und die daraus folgende Konsequenz hat auch sehr viel mit Respekt und Fairness zu tun.

Das soll nicht heißen, dass es im Sport kein Fehlverhalten gibt. Natürlich gibt es das. Und an der Stelle muss selbstverständlich aufgedeckt und bestraft, also hart durchgegriffen werden. Gleichzeitig muss von vornherein so viel wie möglich dafür getan werden, dass Fehlverhalten möglichst verhindert wird. Der organisierte Sport hat sich in diesem Feld längst auf den Weg gemacht. In verschiedenen Feldern beim Thema Integrität sind nicht nur Programme, Handlungshilfen oder Regelungen entstanden, sondern auch viel mehr Bewusstsein.

Aber dieser Weg hat kein Ende – er muss konsequent immer weitergegangen werden. Der DOSB wird deshalb seine Arbeit mit den Mitgliedsorganisationen in den vier wichtigen Themen Good Governance, Anti-Doping, Prävention sexualisierter Gewalt und Bekämpfung von Spielmanipulation noch weiter intensivieren. Ziel ist eine weitere Bewusstseinschärfung dahingehend, dass der Sport nur eine gute Zukunft hat, wenn er diese Herausforderungen auch annimmt und aktiv darauf reagiert.

Gestärkt werden muss eine Kultur des Hinsehens, der Offenheit und der Transparenz, eine Kultur des klaren Willens, Risiken zu erkennen, Fehlverhalten im besten Fall zu verhindern, aber eben auch zu erkennen und keinesfalls zu dulden.

Jede*r sollte dabei am besten bei sich selbst anfangen, ganz im Sinne dieses Satzes, den Thomas de Maizière bei der Mitgliederversammlung zitiert hat: „Wenn es ein Problem gibt, schau nicht als erstes aus dem Fenster, sondern schau in den Spiegel.“

Ulrike Spitz

PRESSE AKTUELL

DOSB stellt Integrität des Sports in den Mittelpunkt

Die Integrität des Sports und die Situation der Trainer*innen in Sportdeutschland waren die Schwerpunktthemen der 16. Mitgliederversammlung des DOSB in Frankfurt/Main.

(DOSB-PRESSE) Als verbindende Klammer von der Basis bis zur Spitze stellte DOSB-Präsident Alfons Hörmann die Werteorientierung des organisierten Sports in Deutschland in den Mittelpunkt. „Die Integrität des Sports ist unser höchstes Gut“, sagte Hörmann, „unser gesamtes Handeln in Sportdeutschland von der Breite bis zur Spitze wird durch die Werte des Sports bestimmt.“ Diese Werte mit aller Kraft zu schützen und die Potenziale des organisierten Sports weiterzuentwickeln, ist das Ziel des DOSB und seinen Mitgliedsorganisationen.

Bundesinnenminister Horst Seehofer hob in seiner Rede die vorbildliche Vielfalt der Aktivitäten des DOSB und seiner 101 Mitgliedsorganisationen hervor. Ohne Spitze keine Breite und umgekehrt – gemäß dieser bekannten Erkenntnis betonte er die hohe Bedeutung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Politik und Sport. „Der Sport zeichnet sich durch den Wettstreit aus, auch um die besten Ideen. Und doch erleben wir eine eingeschworene Gemeinschaft, die zusammensteht, zusammenwächst und deren Athletinnen und Athleten sich 30 Jahre nach dem Fall der Mauer aus allen Teilen Deutschlands im Wettkampf immer wieder an der Spitze behaupten und unser Land vorbildlich repräsentieren. Als Partner und Zuwendungsgeber stärken wir den Sport: mit einer soliden Grundfinanzierung des Spitzensports und einer gezielten Konzentration der besonderen Fördermaßnahmen auf die Athletinnen und Athleten, die das Potenzial für Finalplätze und damit gute Chancen auf das Podium haben,“ sagte der Bundesinnenminister.

Überlegungen „Goldener Plan“

Als besondere Initiative stellte Horst Seehofer Überlegungen zu einem möglichen „Goldenen Plan“ für Infrastruktur-Maßnahmen für Sportdeutschland vor. Dabei sollen gemeinsame Konzepte der Bereiche Bau/Heimat/Sport in seinem Ministerium zu einem möglichen Infrastruktur-Gesamtkonzept zusammengefasst werden. Alfons Hörmann bewertete diese Konkretisierung als „die Nachricht dieser Mitgliederversammlung“ und betonte die uneingeschränkte Bereitschaft zur engen und intensiven Zusammenarbeit bei der Erarbeitung des Konzepts.

Der Hessische Ministerpräsident Volker Bouffier betonte in seiner Rede die Bedeutung des Sports für die Gesellschaft. „Sport ist der Kitt unserer Gesellschaft. Das zeigen die vielen kleinen und großen Sportvereine mit ihrer alltäglichen Arbeit. Hier kommen Menschen zusammen, die sich sonst vielleicht nie begegnet wären. Das Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft, von Jung und Alt, von behinderten und nicht-behinderten Menschen ist im Sport gelebter und selbstverständlicher Alltag“, so Bouffier. Der Sport schaffe gemeinsame Ziele und baue Vorurteile ab. Fairness und der wertschätzende Umgang mit dem Gegenüber würden durch das sportliche Miteinander erlernt. „Der Sport verbindet Generationen und Nationen miteinander und ist damit für die Integration und den Zusammenhalt von herausragender Bedeutung.“ Das Land Hessen messe dem Sport eine große Rolle bei und fördere diesen allein im laufenden Jahr

mit rund 56 Millionen Euro. Im kommenden Jahr werde die Förderung noch einmal auf 59 Millionen Euro erhöht.

Breiter Raum für Integrität

Dr. Thomas de Maizière, der Vorsitzende der Ethik-Kommission des DOSB, betonte in seinem Impulsvortrag mit dem Thema „Integrität im Sport“ die große Bedeutung des Themas. Der Kampf um die Integrität sei Kern des Sports genauso wie das Sporttreiben selbst, sagte de Maizière. Um die Integrität sicherzustellen, wird der DOSB seine Arbeit in den Themenfeldern Good Governance, Kampf gegen Spielmanipulation und Doping sowie Prävention von und Intervention bei Sexualisierter Gewalt weiter intensivieren. Diese Themen nahmen breiten Raum in der Mitgliederversammlung ein. Zum Thema Prävention Sexualisierter Gewalt hat die Versammlung einen Beschluss gefasst, der alle Verbände zu einem Präventionsmodell gegen Sexualisierte Gewalt verpflichtet.

Der organisierte Sport hat große Potenziale, um in die Gesellschaft hineinzuwirken, steht aber gleichzeitig vor großen Herausforderungen, so Alfons Hörmann. Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen wollen sich in Zukunft verstärkt dafür einsetzen, dem Bewegungsmangel von Kindern und Jugendlichen entgegenzuwirken. Neben dem Sanierungsstau bei den Sportstätten ist und bleibt die Förderung und Sicherung des Ehrenamts auf der Zukunftsagenda des DOSB - ohne die acht Millionen Ehrenamtlichen wäre Sportdeutschland undenkbar.

Dazu zählen auch und vor allem Trainer*innen, die in den Vereinen an der Basis zum größten Teil ehrenamtlich wirken. Der DOSB hat das mehrjährige Projekt „TrainerInSportdeutschland“ aufgelegt, das zum Ziel hat, die Situation der Trainer*innen in Sportdeutschland nachhaltig zu verbessern, und zwar von der Basis bis zur Spitze.

Für die Trainer*innen im Leistungssport hat die Mitgliederversammlung das Konzept zur „Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainer*innen“ verabschiedet, ein wichtiger Teil der Leistungssportreform. Deren Auswirkungen hätten, so DOSB-Präsident Alfons Hörmann, mittlerweile zu deutlichen Verbesserungen bei den Trainings- und Wettkampfbedingungen für die Athlet*innen geführt. Neben der Erhöhung der Athletenförderung stehen für das Jahr 2019 auch Optimierungen bei der Dualen Karriere, die Aufstockung des Leistungssportpersonals in den Verbänden und Stützpunkten sowie die Förderung der nichtolympischen Verbände zu Buche.

Alfons Hörmann dankte ausdrücklich der Politik für die anhaltend große finanzielle Unterstützung des Sports, den die erneute Aufstockung massiv stärkt. Dadurch kann unter anderem die Umsetzung der Leistungssportreform weiterhin intensiv vorangetrieben werden. Der DOSB-Präsident sprach in diesem Zusammenhang auch den Spitzenverbänden seinen Dank aus für die hervorragende Zusammenarbeit und ihr großes Engagement in Sachen Leistungssportreform.

Strategie für Sportgroßveranstaltungen

Derzeit entwickeln DOSB und BMI gemeinsam mit der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PwC eine Strategie für internationale Sportgroßveranstaltungen in Deutschland. Dabei

soll das Grobkonzept bereits bis Ende dieses Jahres stehen; die finale Strategie soll bis Ende 2020 vorliegen.

Eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele soll ein mittelfristiges Ziel des deutschen Sports bleiben. Aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre muss die Frage, ob und wann bzw. mit welcher Stadt oder Region eine Bewerbung möglich und sinnvoll wäre, genau geprüft und sorgfältig abgewogen werden. Nicht nur Sportdeutschland, sondern das gesamte Land muss von einer künftigen Bewerbung nachhaltig profitieren. Daran wird der deutsche Sport mögliche Konzepte messen.

Durch die neuen Entwicklungen auf der internationalen Ebene und die damit verbundene Flexibilisierung der Vergabebedingungen ist derzeit nicht präzise absehbar, wann die Zeit für eine konkrete Entscheidung des DOSB reif sein wird. Präsidium und Vorstand werden das internationale Szenario weiterhin genauso intensiv beobachten wie die verschiedenen Initiativen in Deutschland.

Durch den Grundsatzbeschluss im Landtag für eine Bewerbung hat die Initiative Rhein-Ruhr zwischenzeitlich eine klare politische Willensbildung dokumentiert. Nach grundsätzlichen und konzeptionellen Diskussionen werden sich die Verantwortungsträger*innen von Sportdeutschland konkret mit dem Konzept beschäftigen. Dabei werden die Fragen der nachhaltigen Auswirkungen auf die Entwicklung des deutschen Sports genauso zu bewerten sein wie die möglichen Perspektiven im Hinblick auf die Unterstützung durch die Bevölkerung in den betroffenen Regionen.

Ausblick auf Tokio

Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio rechnet der DOSB mit einer perfekten Organisation und ebensolchen Sportstätten. „Ich bin sicher, dass wir mit einem leistungsstarken und hoch motivierten Team Deutschland antreten werden“, sagte Hörmann, „die Athletinnen und Athleten werden einmal mehr großartige Botschafter für unser Land sein.“ Für das Deutsche Haus hat die Deutsche Sportmarketing eine optimale Örtlichkeit mitten im Geschehen gefunden – es wird wieder zu einer echten Heimat für das gesamte Team Deutschland werden. Eine Etage über dem Deutschen Haus wird mit großer Unterstützung des BMI ein Athleten-Service-Zentrum eingerichtet, das den Athlet*innen die Möglichkeit zum Rückzug genauso bietet wie Trainingsmöglichkeiten sowie Räume für Physiotherapie.

Solide präsentierte sich der DOSB seinen Mitgliedern beim Thema Finanzen: Der Jahresabschluss 2018 und der Wirtschaftsplan 2020 wurden einstimmig verabschiedet.

Das Olympische Erbe ist entscheidend

DOSB beschäftigt sich weiter mit einer deutschen Olympiabewerbung

(DOSB-PRESSE) In der Frage einer neuen deutschen Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele ist der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) im Austausch mit der Initiative Rhein-Ruhr 2032, Berlin und Hamburg, wie DOSB-Präsident Alfons Hörmann auf der DOSB-Mitgliederversammlung in Frankfurt am Main bestätigte. Aus Hamburg kam aber bereits

das Signal, dass eine Bewerbung zurzeit kein Thema sei. Ähnlich gilt dies für Berlin und das mögliche Jahr 2032, was wohl noch zu früh käme.

Zunächst will der DOSB jedoch eine Analyse der letzten Olympischen Spiele in Deutschland und der gescheiterten Bewerbungsversuche angehen. Dabei gilt es laut Hörmann auch folgende zentrale Fragestellungen zu beantworten:

1. Was ist das Erbe von Olympischen und Paralympischen Spielen für Sportdeutschland?
2. Wie haben die Regionen profitiert, in denen Bewerbungen nicht erfolgreich waren?
3. Wie entwickelt sich das Szenario international weiter?

Unterstützung bekam der DOSB auf seiner Mitgliederversammlung von Bundesinnenminister Horst Seehofer, der sich „ausdrücklich zu einer Olympiabewerbung“ bekannte. 2Wir wollen es und können es auch“, sagte der CSU-Politiker: „Wir sollten nicht nachlassen, weitere Großereignisse bis zu Olympischen Spielen nach Deutschland zu holen.“ Hörmann nahm den Wunsch seines Parteifreundes „als Arbeitsauftrag mit“.

Im Blickpunkt das Projekt „TrainerInSportdeutschland“

Bei der DOSB-Mitgliederversammlung in Frankfurt/M. diskutierten Expert*innen die Bedeutung und Wertschätzung von Trainern.

(DOSB-PRESSE) Die Trainerinnen und Trainer seien es, die die Athleten immer wieder antrieben, sagte DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe, die die Runde moderierte. „Sie motivieren, verhelfen uns zu Höchstleistungen und können unsere Persönlichkeit nachhaltig prägen.“ Die Aufgabe der Sportorganisation sei es, auch in Zukunft sicherzustellen, dass „wir über eine ausreichende Anzahl an qualifizierten Trainerinnen und Trainern in unserem Sportsystem verfügen. Dazu müssen wir alle unseren Beitrag leisten und das Thema Trainer*innen auf unterschiedlichen Ebenen angehen“. Einen guten Rahmen dafür biete das Projekt TrainerInSportdeutschland, sagte die DOSB-Vizepräsidentin.

Auf dem Podium begrüßte Tzschoppe fünf Expert*innen, die aus verschiedenen Blickwinkel auf das Handlungsfeld Trainer schauten: Ruderer Jonathan Koch, als Vertreter der Athlet*innen, Uschi Schmitz, DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport, Luca Wernert als Mitglied des Vorstandes der Deutschen Sportjugend, die ehemalige Schwimmerin Dorothea Brandt als Persönliches Mitglied des DOSB und zum Schluss, stellvertretend für die Trainer*innen in Sportdeutschland, Ulla Koch, Cheftrainerin der deutschen Turnerinnen.

Per Video drückte zunächst der Turner und „Hero de Janeiro“ Andreas Toba seine persönliche Wertschätzung für den Beruf des Trainers aus: „Mein Trainer hat mich zu dem gemacht, der ich heute bin.“

Auch das Verhältnis von Jonathan Koch zu seinen Trainern im Laufe seiner Karriere ist vielfältig. Sie hätten eine Schlüsselfunktion und seien Partner der Athleten mit einer hohen Verantwortung. „Die entscheidenden Weichen haben meine Jugendtrainer gestellt. Sie haben Herzblut in ihre Arbeit gesteckt und nie was zurückgefordert“. Trainer*innen erhielten viel zu wenig Anerkennung zurück, sagte Koch.

Ulla Koch betonte die hohe Bedeutung der umfassenden Ausbildung für die erfolgreiche Arbeit der Trainer und Trainerinnen. Um vor allem auch mehr Trainerinnen einsetzen zu können, sei das eine notwendige Voraussetzung. „Von ihnen gibt es schließlich zu wenige“. Für Trainer*innen und ihr gesamtes Umfeld sei es bedeutsam, immer ehrlich herauszufinden, was man gemeinsam erreichen kann um dann mutig in die Umsetzung zu gehen.

Dorothea Brandt ist erst vor kurzem aus dem Becken an den Beckenrand gewechselt und nun ehrenamtlich als Nachwuchstrainerin tätig. „Das Geld war jedenfalls nicht die Motivation“ antwortete sie auf die Frage, was sie dazu motiviert habe. "Ich habe meiner Trainerin angeboten zu helfen, weil ich nach 20 Jahren, in denen ich von ihrer Arbeit profitiert habe, etwas zurückgeben will."

Luca Wernert von der dsj sieht die Verantwortung der Jugendorganisationen in Bezug auf die Arbeit der Trainer*innen darin, dass sie grundsätzlich die Freude am Sport fördern und betonen: „Der Spaß hat immer Priorität vor der Leistung.“ Trainer*innen sollten fair und gerecht agieren und sich immer an dem orientieren, was Kinder und Jugendliche gerade können. Wenn sie dann noch als Vorbilder und Bezugspersonen handelten, seien das gute Voraussetzungen, um für diesen Altersbereich die besten Trainerinnen und Trainer zu gewinnen.

Die Situation von Trainerinnen und Trainern in Sportdeutschland zu verbessern, ist seit der Traineroffensive von 2005 ein Thema. Uschi Schmitz, die als Vizepräsidentin Leistungssport und zum anderen als Mitglied des Projektbeirates TrainerInSportdeutschland auf dem Podium sprach, unterstrich, dass man einen neuen Anlauf unternehme. „Wir müssen das Leistungssportpersonal und die Rahmenbedingungen für Trainer*innen verbessern. Dazu wird heute auf der MV das Konzept zur Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainer*innen verabschiedet. Neu ist, dass das Projekt TrainInSportdeutschland bereichsübergreifend gesteuert wird. Beteiligt sind der Bereich Leistungssport, die Sportentwicklung und die Deutsche Sportjugend.“ Am Ende richtete Petra Tzschoppe einen Appell an die Delegierten: „Bitte bringen Sie sich alle ein und reichen Sie viele Anträge zu diesem Projekt ein!“

Über das Projekt

Der DOSB hat mit seiner Konferenz im Oktober 2016 die „Schlüsselfunktion Trainer*in“ in den Mittelpunkt seiner Arbeit gestellt. Trainer*innen verantworten die zentralen Aufgaben in den deutschen Sportvereinen. Der DOSB will Sportorganisationen verstärkt dazu motivieren, Trainer*innen als ihre Kernaufgabe zu verstehen. Sie sollen dabei unterstützen, Trainer*innen und ihre Leistungen sowohl gegenüber Politik, Wissenschaft und Gesellschaft als auch innerhalb der Verbandsöffentlichkeit positiv darzustellen, sichtbar zu machen und anzuerkennen. Der DOSB und die Deutsche Sportjugend (dsj) wollen gemeinsam mit allen interessierten Mitgliedsorganisationen und DOSB-nahen Institutionen den Herausforderungen im Handlungsfeld Trainer*innen begegnen und in den kommenden Jahren die „Vision Trainer*in 2026“ umsetzen.

Siehe auch die Pressemitteilung des BVTDS unter Hintergrund und Dokumentation.

Ehrennadel für Persönlichkeiten des deutschen Sports

Auf der DOSB-Mitgliederversammlung wurden neun Persönlichkeiten in Anerkennung für ihre Verdienste um den Sport mit der DOSB-Ehrennadel ausgezeichnet.

(DOSB-PRESSE) Die geehrten Personen sind Franz Brümmer, ehemaliger Präsident des Verbandes Deutscher Sporttaucher, Peter Frese, Ehrenpräsident des Deutschen Judo-Bundes, Mona Küppers, Präsidentin des Deutschen Segler-Verbands, Jürgen Kyas, Ehrenpräsident des Deutschen Boxsport-Verbandes, Mirko Heid, ehemaliger Präsident des Deutschen Baseball und Softball Verbandes, Wolfgang Hillmann, ehemaliger Präsident des Deutschen Hockey Bundes, Gabriele Wrede, Vizepräsidentin im Landessportbund Berlin, Herbert Dierker, Lehrbeauftragter für Sportmanagement der Uni Bayreuth und Gerhard Lenhard, ehemaliger Präsident des Deutschen Skibob-Verbandes.

Franz Brümmer

Prof. Dr. Franz Brümmer leitete 16 Jahre als Präsident die Geschicke des Verbandes Deutscher Sporttaucher. Dabei trat er immer als „unerbittlicher Streiter“ in der Sache und zugleich „unermüdlicher Brückenbauer zwischen den Welten“, vor allem zwischen Sportinteressen und Naturerfordernissen auf.

„Franz Brümmer hat sich weit über seinen Verband hinaus große Verdienste für einen nachhaltigen und verantwortungsvollen Natursport erworben, der schon vor fünf Jahren mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt worden ist“, sagte DOSB-Präsident Alfons Hörmann in seiner Laudatio. Er habe sich immer stark gemacht für ein harmonisches Miteinander von Mensch, Sport und Natur. „Franz Brümmer war, ist und bleibt hoffentlich ein Gestalter dieses wichtigen Zusammenspiels – er hat die notwendigen Diskussionen in Gang gebracht, vorausschauend die Risiken klar benannt – und gleichzeitig die Verantwortung der Organisationen genauso wie jedes Einzelnen deutlich gemacht.“

[Zur Laudatio](#)

Peter Frese

Peter Frese wird als Präsident zum Anfassen bezeichnet, aber auch als Kampfsport- oder lebende Judo-Legende. Als Aktiver holte er dritte Plätze bei Deutschen Meisterschaften, brachte es zu Einsätzen in der Bundesliga und im Nationalkader. Im Ehrenamt, als Präsident des Deutschen Judo-Bundes von 2000 bis 2019, hat er das Judo in Deutschland geprägt wie kein anderer. Nach den fast 20 Jahren an der Spitze des DJB wurde er in diesem Jahr zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Peter Frese sei ein Mann, der den Judosport im Herzen trage, hat ein Weggefährte einmal bilanziert. Er selbst sagt, er habe seinem Sport alles zu verdanken. „Das passt zu ihm wie die Werte, für die er steht: Respekt, Fair Play und Teamgeist“, sagte dsj-Vorsitzender Jan Holze in seiner Laudatio. Peter Frese habe mehr als vorbildlichen Einsatz gezeigt.

[Zur Laudatio](#)

Mona Küppers

Mona Küppers wurde vor zwei Jahren zur ersten Präsidentin des DSV nach 129 Jahren gewählt. Als Mitglied der Sprecherinnen-Gruppe der DOSB-Frauen-Vollversammlung von 2011 bis 2019 hat sie großen Anteil daran, dass viele gleichstellungspolitische Forderungen im organisierten Sport mittlerweile auch durchgesetzt sind.

„Es darf keine Rolle mehr spielen, ob ein männlicher oder weiblicher Skipper am Steuer steht.“ Natürlich stamme dieser Satz von Mona Küppers, sagte Laudatorin DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe. „Die Gleichstellungspolitik ist nicht nur ihr Thema im Sport: Seit 2016 hat sie auch den Vorsitz des Deutschen Frauenrats inne – und das ist natürlich die beste Expertise, die dem Sport hervorragend zugutekommt – Mona Küppers ist DIE Expertin des DOSB und des DSV für das Thema Gender Mainstreaming mit ganz besonderem Engagement im Kampf gegen sexualisierte Gewalt im Sport.“

[Zur Laudatio](#)

Jürgen Kyas

Nach rund zehn Jahren im Amt des Präsidenten des Deutschen Boxsport-Verbandes hat sich Jürgen Kyas 2019 zurückgezogen. „Der Akku sei leer, hat er gesagt, und das Alter zehre an den Knochen“ zitiert DOSB-Vizepräsident Kaweh Niroomand in seiner Laudatio.

Unter seiner Amtsführung und seinem „maßgeblichen persönlichen Einsatz“ wurde die vollständige Sanierung des Verbandes erreicht. Jürgen Kyas war Vizepräsident des europäischen Boxsportverbandes und wirkte im höchsten Gremium des Boxverbandes AIBA als berufenes Mitglied mit. Mit Präsident Kyas konnte der DBV auch die Weltmeisterschaft 2017 nach Hamburg holen und erfolgreich durchführen.

„Zu den sehr erfreulichen Seiten darf Kyas das Thema Integration zählen. Hier hat Boxen in den vergangenen Jahren großartige Arbeit geleistet. Migranten finden in den Vereinen nicht nur eine sportliche Heimat, sie werden in der beruflichen Ausbildung unterstützt und kommen in der Gesellschaft an“ so Niroomand.

[Zur Laudatio](#)

Mirko Heid

Das Herz von Mirko Heid hängt am Baseball. Von 2014 bis 2019 stand er an der Spitze des Deutschen Baseball und Softball Verbandes. Mirko Heid hat alle Perspektiven des Baseball kennengelernt: Als Aktiver in der Nationalmannschaft und bei den Bonn Capitals. Dort hat er fünf Jahre als Trainer, danach als Sportdirektor gewirkt. „Der zeitnahe Wechsel ins höchste Verbandsamt war dann nicht nur logische Folge, sondern auch Ehre und Ansporn, seinen Sport auf einer anderen Ebene weiterzubringen“, sagte DOSB-Vizepräsidentin Uschi Schmitz in ihrer Laudatio.

„Im DBV hat er tiefe Spuren hinterlassen und die Weichen für die Zukunft in die richtige Richtung gestellt. Er hat die Geschäftsstelle nach dem Umzug nach Frankfurt neu strukturiert und professionalisiert und die Nationalmannschaft zukunftsorientiert aufgestellt.“

[Zur Laudatio](#)

Wolfgang Hillmann

Wolfgang Hillmann, Präsident des Deutschen Hockey-Bundes von 2015 bis 2019, spielte bei Schwarz-Weiß Köln in der 1. Bundesliga und brachte es zwischen 1968 und 1971 zu Einsätzen in der Junioren-Nationalmannschaft. Später gelang es ihm, Hauptberuf und Ehrenämter, Beruf und Berufung, Arbeit und Hobby im Hockeysport idealtypisch zu verbinden.

„Als national und international anerkannter Hockey-Experte hat sich Wolfgang Hillmann insbesondere auch im Bereich Jugend als DHB-Vizepräsident zwischen 1997 und 2015 große Verdienste erworben“, sagte DOSB-Vizepräsident Andreas Silbersack in seiner Laudatio. „In seiner Amtszeit haben sich beide deutsche Nationalmannschaften für die Pro-League qualifiziert. Darüber hinaus hat er sich erfolgreich für ein geplantes Leistungszentrum Hockey engagiert, das er als Grundvoraussetzung für Erfolge auch über das Jahr 2020 hinaus betrachtet.“

[Zur Laudatio](#)

Gabriele Wrede

Gabriele Wrede setzt sich seit vielen Jahren engagiert für die Gleichstellung der Frauen im Sport ein - und „sie kann mit großer Zufriedenheit darauf zurückblicken, was sich seit den 70-er Jahren alles verbessert hat“, sagte Laudatorin Dr. Petra Tzschope. Gabriele Wrede war Sprecherin der DOSB-Frauen-Vollversammlung und ist bis heute Mitglied der Sprecherinnen-Gruppe, Vizepräsidentin im Landessportbund Berlin und Vizepräsidentin des Deutschen Betriebssportverbandes. Zuletzt leitete sie die AG „Gleichstellung in Führung“, die von der Frauen-Vollversammlung 2016 eingesetzt wurde. „Ihre Qualitäten wurden auch außerhalb des Sports bemerkt. Schließlich war sie auch stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Frauenrats“, so Tzschope. Nicht unerwähnt lassen wollte die DOSB-Vizepräsidentin, dass Gabriele Wrede mehrfach Bundespräsidenten zur Ablegung des Deutschen Sportabzeichens animiert habe.

„Gemeinsamer Sport und vor allem auch die gemeinsamen Wettbewerbe fördern das soziale Miteinander“ – ein Leitspruch, der nicht besser passen könnte auf das Leben und das Engagement von Gabriele Wrede.

[Zur Laudatio](#)

Herbert Dierker

Dr. Herbert Dierkers berufliche Tätigkeit reicht tief hinein in Politik, Verwaltung und Wirtschaft mit gut funktionierenden nationalen und internationalen Netzwerken. 13 Jahre stand der heute als Lehrbeauftragter für Sportmanagement an der Uni Bayreuth tätige Dierker an der Spitze der Führungs-Akademie und hat wesentlich dazu beigetragen, dass diese heute als „wichtigste Beratungsorganisation des organisierten Sports in Deutschland“ gilt.

Im Jahr 2006 lud er erstmals zur Kölner Sportrede ein. Vorbild war die Berliner Rede in der Politik gewesen. Dort hat unter anderem der damalige Bundespräsident Roman Herzog erstmals von dem berühmten Ruck durch die Gesellschaft gesprochen. „Den einen oder anderen Ruck haben auch die vielen namhaften Kölner Rednerinnen und Redner gefordert. Sie haben Dierkers Vorhaben verwirklicht, im Sport wichtige gesellschaftliche Diskussionen anzustoßen“, sagte Laudatorin Dr. Gudrun Doll-Teppe, Vizepräsidentin des DOSB.

[Zur Laudatio](#)

Gerhard Lenhard

Was zunächst ein Gesamt-Familienunternehmen war, wurde schnell ein „wahrhaftiges“ Ehrenamt: Wie die Jungfrau zum Kinde“, sagt der Erzgebirgler Gerhard Lenhard, sei er zum Skibobsport gekommen, weil seine Söhne von dem im Erzgebirge fast unbekannten Sport begeistert waren und sie es bis in die Nationalmannschaft schafften. Mitte der 90er Jahre wurde er zum Vizepräsidenten und 2000 dann zum Präsidenten des Deutschen Skibob-Verbandes gewählt.

„Er hat viele gute Erinnerungen an diese lange Zeit, ein Höhepunkt war sicher die heimische Weltmeisterschaft 2018 in Lenggries, aber auch die erste große Reise nach Schottland mit einem großen Team bleibt in Erinnerung“, sagte Jonathan Koch, Vertreter der Athleten im DOSB-Präsidium in seiner Laudatio. Gerhard Lenhard habe viele Freundschaften geschlossen, national und international. Einzig aus gesundheitlichen Gründen habe er sein Amt niedergelegt, so Koch.

[Zur Laudatio](#)

Jugend Team Deutschland für Lausanne 2020 nominiert

Der Deutsche Olympische Sportbund wird ein rund 91 Athleten*innen starkes Jugend Team Deutschland zu den dritten Olympischen Jugend-Winterspielen nach Lausanne entsenden. Heute wurden die ersten 50 Athleten*innen vom DOSB-Vorstand nominiert.

(DOSB-PRESSE) Die Olympischen Jugend-Winterspiele finden vom 9. bis 22. Januar in Lausanne/Schweiz statt. Insgesamt stehen 81 Entscheidungen in 16 Disziplinen auf dem Programm. Das Jugend Team Deutschland wird am 16. Dezember komplettiert, wenn die Nominierten in den Sportarten Biathlon, Monobob, Nordische Kombination, Ski Alpin, Skilanglauf, Skispringen, Ski Freestyle und Rodeln final feststehen.

„Gerade im Wintersport hat sich gezeigt, dass die Jugendspiele ein großer Schritt zu den Olympischen Spielen sein können. Hier haben die Athletinnen und Athleten die Chance, erste olympische Erfahrungen zu sammeln, die sie für ihren weiteren Weg prägen werden“, sagte Roland Frey, deutscher Chef de Mission für Lausanne 2020.

Erfolgreiche Olympioniken bei Jugendspielen

Die Olympischen Jugendspiele waren in den beiden vorangegangenen Veranstaltungen in Innsbruck 2012 und Lillehammer 2016 für den deutschen Nachwuchs jeweils Sprungbretter zu den großen Spielen. Bestes Beispiel ist Skispringer Andreas Wellinger, der in Innsbruck Gold im Mixed-Wettbewerb holte, um dann bei den folgenden Olympischen Winterspielen in Sotschi 2014 Mannschaftsgold und in PyeongChang 2018 Einzelgold von der Normalschanze zu gewinnen. Wie Wellinger machten auch Skispringerin Katharina Althaus und Skeletoni Jacqueline Lölling ihre ersten Erfahrungen bei den Jugendspielen in Innsbruck - beide gewannen 2018 in PyeongChang Silbermedaillen. Von den Spielen in Lillehammer 2016 schafften es Skicrosserin Celia Funkler, Snowboard-Crosserin Jana Fischer und Eiskunstläuferin Annika Hocke zu den Spielen nach PyeongChang.

Wettbewerbe über die Schweiz verteilt

In Lausanne finden die Wettbewerbe im Eishockey, Eiskunstlauf und Short Track statt. Biathlon, Nordische Kombination und Skispringen wird im französischen Jura in Les Tuffes ausgetragen. Die Skilanglauf-Wettbewerbe finden im Vallee de Joux statt. Leysin richtet die Ski- und Snowboard-Freestyle-Wettbewerbe in den Disziplinen Park und in der Pipe aus. Les Diablerets ist Gastgeber der alpinen Skiwettbewerbe. In Villars finden die Cross-Wettbewerbe im Ski und Snowboard statt sowie die neu ins Programm aufgenommene Sportart Skimountaineering. Curling wird in Champéry gespielt. In St. Moritz finden die Wettbewerbe im Rodeln, Bobfahren, Skeleton und Eisschnelllauf statt.

Neue Disziplinen

Neben Skimountaineering werden zahlreiche Disziplinen jeweils erstmals bei Jugendspielen getestet. Einige der neu eingeführten Disziplinen haben es bereits ins olympische Programm geschafft wie 3x3-Basketball, das bei den Sommer-Jugendspielen in Nanjing 2010 Premiere feierte. In Lausanne wird es im Eishockey erstmals zusätzlich ein nationengemischtes 3-gegen-3-Turnier geben. Zudem gibt es wie schon in Lillehammer gemischte Staffel-Wettbewerbe im Ski- und Snowboardcross und im Skisprung, Skilanglauf und der Nordischen Kombination.

Das Jugend Team Deutschland für Lausanne 2020 (Stand 10.12.2019)

(50 gesamt - 32 Frauen / 18 Männer)

Curling (4 - 2/2): Zoe Antes (CC Füssen), Benjamin Philipp Kapp (CC Füssen), Johannes Martin Scheuerl (SG Füssen Oberstdorf), Joana Kim Sutor (CC Füssen)

Eishockey (21 - 17/4): Daniel Assavolyuk (Red Bull Hockey Akademie / 3-on-3-Tournament), Matthias Andreas Bittner (Star Bulls Rosenheim / 3-on-3-Tournament), Leonie Andrea Böttcher (ECC Preussen Berlin / 3-on-3-Tournament, 6 Team Tournament), Kim Emma Bürge (EV Lindau / 6 Team Tournament), Marlon D'Acunto (Schwenninger ERC / 3-on-3-Tournament), Liliane Gottfried (Soester EG / 6 Team Tournament), Katharina Häckelsmiller (HC Landsberg / 6 Team Tournament), Renee Marlin Heyer (KEC „Die Haie“ / 6 Team Tournament), Chanel Virginia Estella Hofverberg (ETC Crimmitschau / 3-on-3-Tournament, 6 Team Tournament), Roman Kechter (EV Regensburg / 3-on-3-Tournament), Julia Kohberg (Iserlohnner EC / 6 Team Tournament), Lola Liang (Löwen Frankfurt / 6 Team Tournament), Felicity Anne Luby (EHC Troisdorf / 3-on-3-Tournament, 6 Team Tournament), Celine Christl Anna Mayer (Star Bulls Rosenheim / 3-on-3-Tournament, 6 Team Tournament), Charlott Emma Schaffrath (ECDC Memmingen / 6 Team Tournament), Leni Birgit Schmidt (ETC Crimmitschau / 6 Team Tournament), Chiara Schultes (1. EV Weiden / 6 Team Tournament), Maya Stöber (ES Weißwasser / 3-on-3-Tournament, 6 Team Tournament), Lily Teister (EHC Grizzlys Wolfsburg / 6 Team Tournament), Sofia Thierolf Fernandez (EHC Zweibrücken / 6 Team Tournament), Svenja Voigt (KEC „Die Haie“ / 6 Team Tournament).

Eiskunstlauf (2 - 1/1): Letizia Roscher (Chemnitzer Eislauf-Club e.V.), Luis Jürgen Schuster (Chemnitzer Eislauf-Club e.V.)



Eisschnelllauf (4 – 2/2): Felix Motschmann (DEC Inzell), Anna Patricia Ostlender (DEC Inzell), Viktoria Stirnemann (ESC Erfurt), Manuel Zähringer (TSV Vorwärts Mylau)

Short Track (2 - 1/1): Betty Moeske (ESV Turbine Rostock), Till Rintje Schäfer (Mannheimer ERC)

Skeleton (5 - 3/2): Timm Benjamin Beiwinkler (RC Berchtesgaden), Nele Kaschinski (RT Suhl), Lukas David Nydegger (RC Berchtesgaden), Josefa Theresa Schellmoser (RC Berchtesgaden), Elisabeth Irene Schrödl (RC Berchtesgaden)

Skimountaineering (4 - 2/2): Franz Xaver Eder (Sektion Berchtesgaden), Finn Elias Hösch (Sektion Bergland München), Antonia Leonie Niedermaier (Sektion Bad Aibling), Sophia Katharina Wessling (Sektion Lindau)

Snowboard (8 - 4/4): Moritz Wolfgang Breu (RSSC Nördlingen / Slopestyle, Big Air), Niels Claus Conradt (SC Dingolfing / Cross), Marie Leni Hahnl (TSV Unterhaching / Slopestyle, Big Air), Lilith Kuhnert (Skiklub Konstanz e.V.), Annika Sophie Morgan (WSC Blaues Land/SC Miesbach / Slopestyle, Big Air), Mark Christoph Florian Schrott (TSV Unterhaching / Halfpipe), Till Gustav Strohmeyer (WSV Kieferfelden, Slopestyle, Big Air), Celia Trinkl (SC Miesbach)

Der DOSB bei den YOG

Der DOSB versorgt Redaktionen und Fans täglich mit News zum Jugend Team Deutschland aus Lausanne. Zudem wird SID Marketing, Partner von Team Deutschland, Redaktionen täglich mit kostenfreiem Bewegtbildmaterial beliefern. Unterstützt wird die Kommunikation von den Partnern von Team Deutschland und Jugend Team Deutschland: adidas, Sparkassen-Finanzgruppe, Toyota Deutschland, Zurich und Edeka.

Kontakt vor Ort

in Lausanne Jens Behler (behler@dosb.de), Tel.: +49 152 54522062

in St. Moritz Clemens Hühmer (huehmer@dosb.de), Tel.: +49 160 92156226

Die Kanäle in der Übersicht

[Webseite mit News und Athletenprofilen \(ab Januar 2020\)](#)

[Twitter](#)

[Facebook](#)

[Instagram](#)

[YouTube](#)

Newsletter

Darüber hinaus wird es einen Newsletter von den Spielen für Medienvertreter und die interessierte Öffentlichkeit mit Tageszusammenfassungen geben. Dieser kann unter www.dosb.de/newsletter abonniert werden.

Videos

Über den sid werden täglich Videos aus Lausanne zur Verfügung gestellt. [Zum Portal.](#)

Universiade: Stakeholder mitnehmen, Bürger begeistern

(DOSB-PRESSE) Im Finale des Akademischen Fallstudienwettbewerbs 2019 hat das Team der Universität Leipzig das beste Konzept für die Universiade 2025. An diesem Montag trafen sich Studierende deutscher Universitäten und Hochschulen im Haus des Sports in Frankfurt, um ihre Ausarbeitungen zum Fallstudienwettbewerb 2019 zu präsentieren. Wie in den vergangenen Jahren richtete die Johannes Gutenberg-Universität Mainz unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Preuß das Finale gemeinsam mit der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) im Haus des Sports in Frankfurt aus. Den realen Kontext bot in diesem Jahr die aktuell geplante Bewerbung der Region Rhein-Ruhr um die Ausrichtung der Universiade 2025.

Nicht nur die Ausrichter und Zuschauer waren gespannt: Eine hochkarätig und breit aufgestellte Jury, bestehend aus Vertreter*innen von Institutionen, die sich auch in der Realität mit dieser Bewerbung auseinandersetzen, bewertete die Vorträge und durchleuchtete die Stichhaltigkeit der Konzepte.

Die Jury-Mitglieder 2019:

- Johanna Becker (Vorstandsmitglied des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes)
- Jörg Förster (Vorstandsvorsitzender des Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverbandes)
- Stefan Klos (CEO bei PROPROJEKT Planungsmanagement & Projektberatung GmbH)
- Annegret Korff (Bundesministerium des Innern - Leiterin Großsportveranstaltungen)
- Michael Schirp (DOSB – Stellvertretender Leiter Medien & Öffentlichkeitsarbeit)
- Bernhard Schwank (Landesministerium NRW - Leiter Sport, Sportstätten)

Leipziger Team überzeugt mit Story

Jörg Förster (Vorsitzender des adh) betonte die Bedeutung der Universiade und motivierte die Studierenden für die anstehenden Konzeptpräsentationen: „Eine Universiade in Deutschland ausrichten zu dürfen wäre das größtmögliche Ziel, das wir erreichen können.“ Den Startschuss machte dann die Sporthochschule Köln und sicherte sich mit einem breit gefächerten Konzept den vierten Rang. Die Studierenden rückten „Rhein-Ruhr as a platform for tomorrow“ in den Vordergrund und planten unter anderem, das Ziel der Nachhaltigkeit durch die Nutzung existierender Infrastruktur zu erreichen.

Knapp hinter Köln positionierte sich die Hochschule Heilbronn mit ihrem Motto „Unity in Motion“. Die dauerhafte Partizipation der Universitäten frei nach dem Motto „Von Studierenden für Studierende“, stand hier neben einer präzisen Evaluation der Veranstaltung, auch als Test für künftige Olympische Spiele, im Vordergrund.

Den zweiten Platz teilten sich der Titelverteidiger von der JGU Mainz und die Universität Tübingen. Beide Konzepte warben für rückhaltlos offene Kommunikation, vor allem auch bezüglich der Finanzierung. Während die Studierenden aus Mainz zudem die Vorteile für Universitäten und

Studierende in den Vordergrund stellten, verknüpfte Tübingen die Veranstaltungs-Ausrichtung mit dem zwingend notwendigen strukturellen Wandel der Rhein-Ruhr-Region.

Die diesjährigen Gewinner aus Leipzig setzten sich gegenüber den anderen Gruppen in einem Punkt ab: Es gelang ihnen mit Ihrer Präsentation eine Story zu erzählen. Eine Universiade könne, so die Vision, den Anstoß für einen Strukturwandel der Region in Richtung eines neuen Silicon-Valley geben, indem es die internationale Vernetzung von Universitäten fördere und die Hochschulstandorte stärke. „Entscheidungsträger*innen wollen das Gefühl haben, in der Lage zu sein, mit ihrer Wahl Geschichte zu schreiben. Dieses Gefühl hat uns Eure Story gegeben“, so Stefan Klos in der Begründung der Jury.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch Beiträge der Jury-Mitglieder: Jörg Förster und Bernhard Schwank diskutierten über die Chancen und über die kritischen Aspekte einer Bewerbung: „Das Thema Finanzen ist am Ende das Sensibelste“, gab Bernhard Schwank dabei zu. Anschließend gab Annegret Korff den Anwesenden einen Einblick in die Konzeptentwicklungen für Sportgroßveranstaltungen, die im Innenministerium vorangetrieben werden. Die enge Zusammenarbeit mit dem DOSB spielt hierbei die wichtigste Rolle. Den Schlusspunkt setzte Stefan Klos, der bereits an zehn Olympiabewerbungen mitgearbeitet hat und mit seiner Agentur ProProjekt das IOC berät, mit Eindrücken und Empfehlungen aus der Praxis.

Ohne Netzwerke und Austausch geht es nicht

100 Ansprechpartner*innen diskutierten beim Forum Safe Sport

(DOSB-PRESSE) In diesem Jahr beschäftigte sich das Forum Safe Sport schwerpunktmäßig mit der Intervention bei Fällen sexualisierter Gewalt in Sportverbänden und -vereinen. Jan Holze, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend machte gleich zu Beginn deutlich: „Wir brauchen einen kompetenten und transparenten Umgang mit Verdachtsfällen und dürfen Anzeichen von Belästigung und Missbrauch nicht unter den Teppich kehren.“

Prof. Dr. Bettina Rulofs (Bergische Universität Wuppertal), die von 2015 bis 2018 an der Deutschen Sporthochschule Köln das europäische Projekt VOICE leitete, richtete in ihrem Vortrag den Fokus auf die Erkenntnisse aus den Berichten von Betroffenen. Aus den Interviews konnten zuletzt Empfehlungen für Sportorganisationen erarbeitet werden, wie Intervention und Aufarbeitung aus der Sicht der Betroffenen gestaltet werden sollte. „Die Anerkennung des Leids und eine ehrliche Entschuldigung durch die Verantwortlichen spielen eine wichtige Rolle“, erklärt Prof. Dr. Bettina Rulofs.

Am Beispiel der Zusammenarbeit des Landessportbundes Thüringen mit den Kinder- und Jugendschutznotdiensten wurde dann der Blick darauf geworfen, wie Netzwerkarbeit vor Ort zu einer gelingenden Intervention beiträgt. „Eine Zusammenarbeit mit den Betroffenenberatungsstellen sowie den Ermittlungsbehörden ist unerlässlich. Wir sind neben dieser Arbeit für die Sportvereinsberatung zuständig, die einen kompetenten Umgang mit dem Fall im Verein möglich macht.“, sagt Steffen Sindulka, Kinderschutzbeauftragter im Landessportbund Thüringen.

Mit dem Format „Forum Safe Sport“ unterstützt und begleitet die Deutsche Sportjugend im DOSB Sportorganisationen dabei, die Herausforderungen in der Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt zu meistern und Konzepte ernsthaft und umfassend umzusetzen. Das Forum bietet die Möglichkeit sich gemeinsam zu relevanten Fragen im Themenfeld auszutauschen.

Mehr Informationen: safesport.dosb.de

Sport verbindet Kulturen

Die neue Winterreihe „Sport verbindet Kulturen“ verleiht Einblicke in die Internationale Jugendarbeit (IJA) im Sport.

(DOSB-PRESSE) Als Dachverband des deutschen Kinder- und Jugendsports vertritt die Deutsche Sportjugend die Interessen ihrer Mitgliedsorganisationen und bietet ihnen im Rahmen von Sportaustauschprogrammen eine umfassende Beratung und Betreuung. Darüber hinaus pflegt und fördert sie Kooperationen mit Partnerorganisationen in verschiedensten Ländern.

Besonders die Begegnung junger Menschen ist in einer zunehmend globalisierten Welt und einer multikulturellen Gesellschaft wie heute von besonderer Bedeutung. Durch das Teilen von Erfahrungsberichten wollen wir Einblicke in einzelne internationale Jugendbegegnungen geben, die aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert werden.

Im Juni 2019 haben sich 26 deutsche und 28 griechische Jugendliche zu ihrem ersten Jugendaustausch in Larisa, der Hauptstadt der griechischen Region Thessalien getroffen, um gemeinsam acht spannende Tage miteinander zu verbringen. „Unsere griechischen Freunde haben ein großartiges Programm für uns zusammengestellt“, stellt die Delegationsleiterin Stephanie Karge rückblickend fest. Im Vordergrund dieser Begegnung stand die Stärkung des interkulturellen Dialogs zwischen den Jugendlichen der beiden Nationen, wozu „der Sport einen sehr wichtigen Teil zum Abbau der ersten Barrieren beigetragen“ hat. Die Jugendlichen bekamen durch das vielfältige Programm nicht nur die Möglichkeit, in die Geschichte des Landes einzutauchen, sondern durften auch einen offiziellen Termin beim Sportsenator der Region Thessalien wahrnehmen.

Dennoch spielte der Sport durchweg die zentrale Schlüsselrolle: „Über den Fußball und den Sport allgemein haben sich die Kinder vernetzt und verbunden gefühlt“, gibt sich der Betreuer und Trainer Martin Bartsch fasziniert. Neben dem gemeinsamen Fußballtraining, Beachsoccer und Schwimmen konnten kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede entdeckt, Freundschaften geschlossen und darüber hinaus auch an „charakterlicher Stärke dazugewonnen“ werden. Selbst prominente Unterstützung fehlte während der deutsch-griechischen Jugendbegegnung nicht. Der deutsche Rapper Marteria hat den Fußballverein SV Warnemünde bereits bei verschiedenen Projekten unterstützt und begleitete die Jugendlichen bei ihrer Reise, bei der sogar ein neues Musikvideo entstand. Auch für ihn war es „schön zu sehen, wie die Kinder die anderen Kulturen kennenlernen und neue Freunde finden“ konnten.

Weiter intensiviert wurde der Kontakt zwischen den deutsch-griechischen Partner*innen bereits bei der Gegenbegegnung im August, bei der die griechischen Jugendlichen die deutsche Kultur und die Lebensweise ihrer Altersgenossen hier vor Ort kennenlernen konnten. Der SV Warnemünde und die Sportjugend des LSB Mecklenburg-Vorpommern möchten auch weiterhin den Sport als Medium nutzen, um nachhaltige Kontakte und den interkulturellen Austausch von Kindern und Jugendlichen zu fördern und planen auch in den nächsten Jahren mit neuen Begegnungen.

Vereine, die Interesse an der Durchführung internationaler Jugendbegegnungen haben, finden alle Informationen auf www.dsj.de/internationales und können sich an das dsj-Team unter internationales@dsj.de wenden.

Die Deutsche Sportjugend veranstaltet im Februar 2020 die zweite Deutsch-Griechische Partner-tagung, die der Vermittlung und dem Aufbau von deutsch-griechischen Vereinspartnerschaften dient.

Sportvereine, die Interesse an einem griechischen Partnerverein haben, finden hier nähere [Informationen](#).

Johannes Floors ist Sportler des Monats November

Para-Leichtathlet Floors ganz knapp vor Ski-Ass Dreßen und Beach-Duo Borger/Sude

(DOSB-PRESSE) Sprint-Ass Johannes Floors ist von den Sporthilfe-geförderten Athleten zu ihrem „Sportler des Monats November“ gewählt worden. In der knappsten Entscheidung der 17-jährigen Historie des „Sportler des Monats“ hatte Floors am Ende in der Manier eines Sprinters hauchdünn die Nase mit 41,3 Prozent der Stimmen vorn. Gewählt wurde der Leverkusener für den Gewinn seiner beiden WM-Titel über 100 und 400 Meter bei den Para-Leichtathletik-Weltmeisterschaften in Dubai. Auf beiden Strecken hatte Floors zudem einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Ganz knapp dahinter auf Platz zwei landete Thomas Dreßen (41,2%), der mit dem Weltcup-Sieg im Abfahrtsrennen von Lake Louise genau ein Jahr nach seinem schweren Sturz ein sensationelles Comeback feierte. Das Beachvolleyball-Team Karla Borger/Julia Sude (17,5%) belegte Platz drei. Sie siegten beim World Tour-Turnier (3*) in Quinzhou erstmals gemeinsam auf internationaler Bühne.

Gewählt werden die „Sportler des Monats“ regelmäßig von den rund 4.000 geförderten Athletinnen und Athleten der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1.

„Der Sport bringt uns zusammen“

Sport für Entwicklung und Inklusion in Jordanien

(DOSB-PRESSE) Ob Basketball, Handball, Ultimate Frisbee oder Fußball - bei sommerlichen Temperaturen hatten die rund 120 jordanischen und syrischen Kinder mit und ohne körperliche Beeinträchtigungen einen ganz besonderen Tag erlebt. Neben der offiziellen Übergabe von „Sport für Entwicklung“-Manualen durch die deutsche Botschafterin Birgitta Siefker-Eberle und den DFB-Vizepräsidenten Dr. Rainer Koch wurde ein integratives Sportfest für die zahlreichen Kinder organisiert und dazu eine echte Olympiasiegerin mitgebracht.

Die Fecht-Olympiasiegerin und Weltmeisterin Britta Heidemann unterstützt seit 2016 als Botschafterin „Sport für Entwicklung“ die entwicklungspolitischen Anliegen des DOSB und des BMZ. „Sport ist nicht nur Leistungssport - in Jordanien und vielen anderen Ländern werden verschiedene Sportarten gezielt dafür eingesetzt, um benachteiligte Kinder und Jugendliche zu fördern, ihnen Werte, Wissen und soziale Kompetenzen zu vermitteln und einen Beitrag zu Entwicklungszielen wie Bildung, Gesundheit, friedliches Zusammenleben und Gleichstellung der Geschlechter zu leisten.“

Auftragsverantwortlicher des Projekts „Austausch, Bildung und Konfliktbearbeitung durch Sport für Entwicklung“ in Jordanien und Nordirak Henning Schick resümierte: „Sport hat eine große integrative Kraft, das Erreichen gemeinsamer Ziele motiviert alle und fördert den sozialen Zusammenhalt“.

In Zusammenarbeit zwischen dem DOSB, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und dem jordanischen Bildungsministerium sowie den relevanten jordanischen und deutschen Sportfachverbänden wurden Manuale in den Sportarten Basketball, Handball, Ultimate Frisbee und Fußball entwickelt, um die zukünftigen lokalen Trainer*innen und Lehrkräfte dabei zu unterstützen, den Ansatz Sport für Entwicklung in ihre Trainings zu integrieren. Diese Manuale stehen in englischer und arabischer Sprache zur Verfügung. Im Toolkit Sport for Development sind zahlreiche praktische Handbücher für Trainerinnen und Trainer sowie theoretisches Hintergrundwissen über den Ansatz Sport für Entwicklung zusammengetragen. Die Website wird von unserem Partner, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit betrieben.

Die Maßnahmen in Jordanien stehen im Kontext einer weiter gefassten Zusammenarbeit zwischen BMZ und DOSB. Unter dem Dach von „Sport für Entwicklung“ fördern das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die GIZ und der DOSB mit gemeinsamen Projekten Kinder und Jugendliche in Schwellen- und Entwicklungsländern in ihrer Entwicklung. Dabei geht es nicht nur um die positiven gesundheitlichen Auswirkungen von Bewegung: Sport wird hier gezielt genutzt, um Werte wie Respekt, Fair Play und Teamgeist zu fördern, um Bildungsanreize zu setzen und zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen einen Beitrag zu leisten. So lässt sich Wissen über Themen wie Friedensförderung, Gesundheitsaufklärung, Umweltschutz oder Geschlechtergerechtigkeit gut im Kontext des Trainings vermitteln. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit setzt den Ansatz „Sport für Entwicklung“ seit 2013 in bisher 16 Partnerländern weltweit ein. Mit dem DOSB laufen zurzeit z.B. Projekte in Namibia, Uganda und Kolumbien.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Eishockey-Bund launcht den „Coach the Coach“-Podcast

Kostenfreier Podcast für die Trainerausbildung ab 13. Dezember

(DOSB-PRESSE) Die DEB-Trainerausbildung gibt es ab dem 13. Dezember 2019 für die Ohren. Der Deutsche Eishockey-Bund (DEB) stellt kostenfrei den Podcast „Coach the Coach“ zur Verfügung, in dem monatlich prominente Gesprächspartner aus dem Eishockeysport mit Karl Schwarzenbrunner, dem DEB-Bundestrainer für Wissenschaft und Ausbildung, zu den Inhalten der Traineraus- und fortbildung ins Gespräch kommen.

„Wir haben uns als Ziel gesetzt, die Traineraus- und fortbildung stetig weiterzuentwickeln und das Weiterbildungsmaterial sowie die sportwissenschaftlichen Informationen zur Wissenserweiterung und zum Fähigkeitsaufbau für unsere Trainer auf verschiedenen Plattformen bereitzustellen“, erklärt Karl Schwarzenbrunner. „Mit der Wissensplattform haben wir Ende 2018 den ersten großen Schritt gemacht, um unsere Inhalte in Form des Blended Learnings unabhängig von Ort oder Zeit digital verfügbar zu machen. Im zweiten Schritt möchten wir den Trainerinnen und Trainern mit dem DEB-Podcast ‚Coach the Coach‘ einen stetigen Wegbegleiter auf ihren Reisen bereitstellen.“

Doch nicht nur die Trainerinnen und Trainer sind die Zielgruppe des Projekts, wie Karl Schwarzenbrunner erläutert: „Es gibt den positiven Nebeneffekt, dass wir mit dem Podcast das Wissen leicht auch über die Coaches hinaus transportieren können. So können auch Eltern, Spielerinnen und Spieler, Trainerinnen und Trainer aus anderen Sportarten und nicht zuletzt die Fans den ‚Coach the Coach‘-Podcast abrufen und jederzeit einen transparenten Einblick in die DEB-Trainerausbildung bekommen.“

In den ersten beiden Folgen spricht der DEB-Bundestrainer für Wissenschaft und Ausbildung mit Bundestrainer Toni Söderholm und Frauen-Bundestrainer Christian Künast. Die beiden Gespräche können ab dem 13. Dezember 2019 auf den gängigen Streaming-Plattformen Spotify, Apple Podcasts, Deezer abgerufen und abonniert werden. Die Inhalte werden weiterhin auf der DEB-Homepage und der Wissensplattform bereitgestellt. Am Launchtag gibt der DEB über eine separate Pressemitteilung die offiziellen Links für die Plattformen bekannt.

Osnabrügge bleibt DFB-Kinderschutzbeauftragter

(DOSB-PRESSE) Auf der Sitzung des Präsidiums des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) am 5. Dezember 2019 in Frankfurt am Main wurde Dr. Stephan Osnabrügge im Amt des DFB-Kinderschutzbeauftragten bestätigt. Als solcher ist der DFB-Schatzmeister intern Ansprechpartner, insbesondere für juristische Rückfragen, und extern Repräsentant des DFB bei Medienanfragen.

Stephan Osnabrügge sagt: „Kinderschutz ist eine der sensibelsten und zugleich wichtigsten Aufgaben – für Vereine und Verbände. Auch als Qualitätsmerkmal. Die Eltern vertrauen uns ihre Kinder an, es ist unsere Verantwortung, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Wir müssen unsere Kinder schützen und alles dafür tun, dass unsere Vereine so sicher wie möglich sind. Wir haben

hier schon viel erreicht, aber mir ist bewusst, dass Kinderschutz eine Daueraufgabe ist, bei der wir nicht nachlassen dürfen.“

Der DFB hatte sich bereits 2010 in einem Vorstandsbeschluss und der Unterzeichnung der Münchner Erklärung zum Kinder- und Jugendschutz bekannt. Von 2013 bis 2015 war in einer Task Force unter Leitung von Stephan Osnabrügge ein Konzept zur Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt im Fußball erarbeitet worden, das im März 2015 vom DFB-Präsidium verabschiedet wurde. Im September 2017 wurde Dr. Stephan Osnabrügge vom Präsidium erstmalig zum DFB-Kinderschutzbeauftragten ernannt.

Tanzsportverband ist jetzt „Olympischer Spitzenverband“

Breaking im Wettkampfprogramm in Tokio 2020

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) hat am Samstag, 7. Dezember 2019, auf seiner Mitgliederversammlung beschlossen, dass der Deutsche Tanzsportverband (DTV) den Olympischen Spitzenverbänden zugeordnet wird. Bisher gehörte der DTV den Nichtolympischen Verbänden an.

Hintergrund der Entscheidung des DOSB ist die Aufnahme der Sportart Breaking in das Wettkampfprogramm der Olympischen Spiele 2024 in Paris. Den entsprechenden Beschluss hat das Internationale Olympische Komitee im Juni gefasst.

DTV-Präsidentin Heidi Estler, die in Frankfurt vor Ort war, sieht die Entscheidung realistisch: „Ich freue mich sehr über diesen Erfolg, dass der DTV nun zu den Olympischen Verbänden zählt. Sie stellt uns gleichzeitig vor viele neue Aufgaben und Herausforderungen. Aber wir sind bereit und gut aufgestellt, diese gemeinsam mit allen Beteiligten zu stemmen.“

Der Deutsche Tanzsportverband bietet – wie andere olympische Sportverbände auch – neben der nun olympischen Sportart Breaking weitere Disziplinen an, die nicht im olympischen Programm enthalten sind. Seit Jahren ist der DTV auf den World Games vertreten, die seit 1981 im Vier-Jahres-Rhythmus stattfinden und den Sportarten eine Plattform bieten, die eben nicht olympisch sind. Tanzsport wird auf den World Games 2021 in Birmingham (USA) mit Standard, Latein, Rock’n’Roll und (in Planung) Breaking vertreten sein.

Alpenvereine bekennen sich zum alpinen Wintersport

Zum internationalen Tag der Berge am 11. Dezember stellen sich die Alpenvereine gegen den Wettlauf um immer größere Skigebiete.

(DOSB-PRESSE) Die Wintersportsaison beginnt. Viele Skigebiete haben bereits geöffnet, einige ziehen in den nächsten Tagen und Wochen nach. In die Freude auf den Winter mischt sich allerdings auch Sorge. Angesichts von Klimawandel, Artensterben und Overtourism stellen sich viele Menschen die Frage: Wie soll der alpine Skisport der Zukunft aussehen? Als große gesellschaftliche Akteure mit viel einschlägiger Erfahrung sehen sich die Alpenvereine in der

Pflicht, ihren Standpunkt in diese Debatte einzubringen, so der Deutsche Alpenverein (DAV) in einer aktuellen Pressemeldung.

Rund die Hälfte der Alpenvereinsmitglieder fährt aktiv Ski. Im Vereinsleben spielt Skifahren deshalb eine wichtige Rolle – in all seinen Facetten. Zwar zählt der Pistenskilauf nicht zu den Kernsportarten in den Alpenvereinen. Als Basis und Grundlage für das Skibergsteigen ist er allerdings unumstritten. Alleine schon deshalb hat er seinen festen Platz in der Ausbildung der Sektionen. Die Alpenvereine sehen aber nicht nur die sportliche Bedeutung des alpinen Wintersports. Er ist kulturell und historisch im Alpenraum tief verwurzelt, die Skigebiete stellen einen wichtigen Pfeiler im breiten touristischen Angebot der Alpen dar.

Zu einer tragfähigen Zukunft des alpinen Wintersports in den Alpen gehört zweifelsfrei der Erhalt und die Modernisierung von Skigebieten innerhalb der bestehenden Grenzen. Allerdings stellen sich die Alpenvereine gegen den Wettlauf um immer mehr Pistenkilometer und immer größere Skigebiete und Zusammenschlüsse. Insbesondere sind sie gegen so genannte Erweiterungen, die Neuerschließungen gleich kommen, und fordern einen Erschließungsstopp für unerschlossene Geländekammern sowie einen umfassenden Gletscherschutz. Denn dabei geht ein rar gewordenes Gut für immer verloren: intakte Naturlandschaft. Die Alpen sind bereits jetzt das mit großem Abstand am intensivsten genutzte Hochgebirge der Welt.

#unserealpen

„Unsere Alpen sind schön. Noch. Es lohnt sich, dafür zu kämpfen“, so lautet der Slogan der internationalen Alpenvereins-Kampagne #unserealpen. Skifahren begeistert viele, der alpine Wintersport greift aber in den Naturraum ein. Umso wichtiger ist es im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums, gerade in diesem Feld die richtigen Weichen zu stellen. Die Alpenvereine kämpfen dafür und möchten einer breiten Öffentlichkeit deutlich machen, wie einzigartig, vielfältig und wertvoll die Alpen sind und dass dieser Natur- und Kulturräum massiv bedroht ist.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Juniorteam-Seminar der dsj in Weimar

(DOSB-PRESSE) Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2020 (16. bis 29. März 2020) veranstaltet die dsj ein Juniorteam-Seminar zum Thema Demokratieförderung. Das Seminar findet vom 20. bis 22. März 2020 in der Europäischen Jugendbildungs- & Begegnungsstätte Weimar statt.

Das Juniorteam-Seminar richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren, die bereits in einem Juniorteam aktiv oder an einer Mitarbeit bzw. Gründung eines Juniorteams interessiert sind. Im Fokus des Seminars stehen Themen und Inhalte, die für die jungen Engagierten und ihr Engagement im Juniorteam wichtig sind. Die Teilnehmenden haben dabei die Möglichkeit, das Seminar aktiv mitzugestalten, Themenwünsche zu äußern oder auch eigenständig Programmpunkte zu übernehmen. Zudem können sich die jungen Engagierten zu ihren Juniorteam-Aktivitäten austauschen und Projekte kennenlernen.

[Das Programm und weitere Informationen zum Seminar stehen auf der Veranstaltungsseite zur Verfügung](#) und werden stetig aktualisiert.

Anmeldeschluss ist der 14. Januar 2020.

„Bildungsfaktor Sport - Aufwachsen und Lernen im Sportland NRW!“

(DOSB-PRESSE) Ab sofort sind die kostenfreien Anmeldungen möglich: Der Landessportbund NRW und die Landesregierung NRW veranstalten gemeinsam den Kongress „Bildungsfaktor Sport – Aufwachsen und Lernen im Sportland NRW!“ am 13. Mai 2020 (10.00 bis 17.00 Uhr) in der Mercatorhalle Duisburg. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich mit der bewegten Bildung von Kindern und Jugendlichen befassen. Somit sind Personen aus der pädagogischen Praxis wie Erzieher*innen, Kindertagespflegepersonen, Lehrer*innen und Schulleitungen, Übungsleitungen und Trainer*innen dabei genauso angesprochen wie Vertreter*innen der Kommunen, Wissenschaftler*innen, Multiplikator*innen, Fachberatungen und Praktiker*innen in multiprofessionellen Teams.

Das Programm beinhaltet Vorträge, Gespräche, Foren, Workshops, einen Markt der Möglichkeiten sowie eine Talkrunde mit Andrea Milz, NRW-Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, Yvonne Gebauer, NRW-Ministerin für Schule und Bildung, und Walter Schneeloch, Präsident des Landessportbundes NRW.

Weitere Informationen und Details zur Anmeldung unter <http://go.lsb.nrw/kongress2020> oder über das Organisationsbüro Elke Fröse/Julian Blessing (Tel.: 0203 7381-877/-822 und E-Mail: Kongress2020@lsb.nrw).

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Mehr Aufmerksamkeit für Flüchtlingsteam und Olympia-Gastgeber

(DOSB-PRESSE) Das IOC-Flüchtlingsteam und die Gastgeber zukünftiger Olympischer Spiele sollen bei olympischen Eröffnungsfeiern noch stärker in den Blickpunkt rücken. Dafür hat die IOC-Exekutive die Reihenfolge der einmarschierenden Mannschaften geändert. Nach Griechenland, das die Parade der Teams auf Grund seiner olympischen Geschichte traditionell anführt, wird zukünftig das IOC-Flüchtlingsteam ins Stadion kommen.

Die Gastgeber der folgenden Olympischen Spiele werden dagegen an vorletzter Stelle vor dem aktuellen Gastgeber einmarschieren. Für Tokio 2020 heißt dies, dass die letzten drei Teams die USA (Los Angeles 2028), Frankreich (Paris 2024) und Gastgeber Japan sind. Die Reihenfolge der anderen Teams der Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) richtet sich nach dem Alphabet des Gastgeberlandes.

Bei den Olympischen Spielen Peking 2022 wird das italienische Team (Milano Cortina 2026) vor Gastgeber China als vorletztes Team ins Stadion kommen.

Olympische Jugendspiele Dakar 2022 werden geschlechtergerecht

(DOSB-PRESSE) Jeweils 112 Wettbewerbe für Frauen und Männer, 15 gemischte Wettbewerbe und jeweils 2282 Athletinnen und 2282 Athleten – das sind die Zahlen für die Olympischen Jugendspiele Dakar 2022 (im Senegal). Diese Entscheidung traf die IOC-Exekutive in Lausanne. In Buenos Aires 2018 hatte es noch 114 Männer-, 103 Frauen- und 22 Mixed-Wettbewerbe mit insgesamt 4000 Athletinnen und Athleten gegeben.

Zugleich wurden die Sportarten für die Spiele festgelegt. Es sind die 28 Kernsportarten, die Teil der Olympischen Spiele Tokio 2020 sind, sowie Breaking, Karate, Skateboarding, Klettern und Surfen als zusätzliche Sportarten.

Erstmals bei Jugendspielen im Sommer werden die Athleten in zwei Wellen vor Ort sein, so dass die Zahl der Sportlerinnen und Sportler erhöht werden kann, ohne die Infrastruktur erweitern zu müssen. Nationale Olympische Komitees (NOKs) haben keine Obergrenze bei der Mannschaftsgröße mehr – dies war zuletzt in Buenos Aires noch der Fall.

Fünf Millionen US-Dollar für Langzeit-Einlagerung von Dopingproben

(DOSB-PRESSE) Die IOC-Exekutive hat bis zu fünf Millionen US-Dollar freigegeben, um damit National Anti-Doping-Organisationen (NADOs) und die Internationalen Sportverbände bei der zehnjährigen Einlagerung von Dopingproben zu unterstützen. Damit soll die Aufbewahrung der Proben finanziert werden, die von NADOs und internationalen Verbänden im Vorfeld der Olympischen Spiele Tokio 2020 genommen werden.

Das vorolympische Testprogramm wird von der Internationalen Testing Agency (ITA) koordiniert. Es wird erwartet, dass bis zu 22.000 Proben aufbewahrt werden, die im Laufe der Zeit mit neuen Analysemethoden überprüfen werden können.

Insgesamt hatte das IOC für den weltweiten Anti-Doping-Kampf vor wenigen Wochen zusätzlich 10 Millionen US-Dollar für die nächsten vier Jahre bereitgestellt.

Olympische Spiele 2020 und 2022 mit Nachhaltigkeits-Standard zertifiziert

(DOSB-PRESSE) Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele Tokio 2020 und die Olympischen Winterspiele Peking 2022 liegen weiter voll im Plan und sind ein Beispiel für Nachhaltigkeit. Beide Organisationskomitees haben das Zertifikat ISO 20121 für nachhaltige Event-Organisation erhalten.

ISO 20121 nimmt die Nachhaltigkeitsbereiche Soziales, Ökonomie und Umwelt in den Blick. Das IOC verlangt im Rahmen seines Reformprogrammes, der Olympischen Agenda 2020, dass alle Olympia-Ausrichter das ISO 20121 Zertifikat anstreben. Es wird nur nach einer externen und unabhängigen Überprüfung durch eine dritte Partei übergeben (siehe Bericht zu [Tokyo 2020](#) und siehe Bericht zu [Peking 2022](#)).

Das Organisationskomitee Peking 2022 ist die erste Organisation in China, die das ISO-Zertifikat erhält.

Gespräche über Olympische Jugend-Winterspiele 2024 in PyeongChang

(DOSB-PRESSE) Das IOC wird Gespräche mit dem koreanischen NOK über die Ausrichtung der Olympischen Jugend-Winterspiele 2024 in PyeongChang aufnehmen. Diese Entscheidung traf die IOC-Exekutive auf Empfehlung der sogenannten „Future Host“-Kommission, die im Oktober eingerichtet worden ist, um den Dialog mit interessierten Städten über die Ausrichtung Olympischer Spiele und Olympischer Jugendspiele zu führen.

In PyeongChang, das in der Gangwon Provinz liegt, fanden bereits die Olympischen Winterspiele 2018 statt. „Die Jugend-Winterspiele in PyeongChang wären eine kraftvolles Erbe und könnten dazu dienen, dass eine ältere Generation eine jüngere inspiriert“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach. „Das Konzept ist offen, um Nordkorea einzubeziehen, wenn es die Umstände erlauben.“

Sollten die Gespräche erfolgreich verlaufen, könnte schon die IOC-Session am 10. Januar 2020 in Lausanne über die Olympischen Jugend-Winterspiele PyeongChang 2024 abstimmen.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

Europarat organisiert Seminar zu Menschenrechten im Sport

(DOSB-PRESSE) Am 20. November 2019 fand in Straßburg ein Seminar zum Thema „Menschenrechte im Sport“ statt. Die Veranstaltung wurde von EPAS (Europarat) mit Unterstützung verschiedener Einrichtungen wie dem Sekretariat der Anti-Doping-Konvention und dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, organisiert.

Die allgemeinen Ziele des Seminars waren:

- Informationen über die jüngsten institutionellen Entwicklungen zu vermitteln;
- Konkrete Themen wie Athletenrechte oder Rolle des CAS zu diskutieren

Am Seminar nahmen mehr als 60 Fachleute aus Sportministerien und Sportorganisationen, Wissenschaftler*innen und Menschenrechtsexpert*innen aus ganz Europa teil. Im Mittelpunkt stand die Wahrung und Umsetzung der Menschenrechte durch Sportorganisationen sowie spezifische Rechtsvorträge über die Auswirkungen und die Rolle des CAS und insbesondere die Darstellung der Entscheidungen zu Pechstein und Mutu.

Katia Mascagni, Leiterin der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit und Menschenrechtskoordinatorin des IOC, betonte in ihrem Vortrag, dass die Werte der Menschenrechte in den Gründungsdokumenten des IOC, einschließlich der IOC-Charta, und des IOC-Ethikkodex verankert seien.

Das IOC hat eine umfassende Analyse seiner eigenen Richtlinien, Prozesse und Praktiken eingeleitet, um das Thema Menschenrechte noch stärker einbeziehen zu können. Es kündigte zudem an, dass eine umfassende IOC-Menschenrechtsstrategie in Vorbereitung sei. Ein beratender Ausschuss für Menschenrechte soll 2020 als weiteres Instrument eingesetzt werden, um das IOC bei der Umsetzung dieser Strategie zu unterstützen.

Folker Hellmund, Direktor des EOC EU-Büros, erkannte in einer Podiumsdiskussion die Arbeit der Gewerkschaften für Profisportler an, erinnerte aber gleichzeitig daran, dass weder das IOC noch internationale Verbände oder NOKs als Arbeitgeber von Athleten angesehen werden können. Aus diesem Grund war der soziale Dialog über den Sport auf EU-Ebene wenig erfolgreich, auf den Fußball beschränkt und nicht auf Individualsportarten übertragbar. Die neue Athletenerklärung des IOC bezieht sich daher nicht auf die Rechte von Athleten als Arbeitnehmer, sondern auf allgemeine Themen, die für alle Athleten relevant sind, insbesondere Diskriminierung, Integrität, sauberer Sport und Duale Karriere.

[Weitere Informationen](#)

#BeInclusive Sport Awards 2019 vergeben

(DOSB-PRESSE) Am 21. November 2019 wurden in feierlichem Rahmen die #BeInclusive Awards in Brüssel zum zweiten Mal vergeben. Vertreter*innen der neun nominierten Projekte sowie mehr als 100 weitere Gäste waren anwesend, um die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs zu ehren.

Die Veranstaltung wurde durch den EU-Kommissar für Sport, Tibor Navracsics, eröffnet. Für ihn war es der letzte öffentliche Auftritt als Kommissar für Sport. Es folgten Redebeiträge von Tiziana Beghin, MEP, sowie der finnischen Sportministerin Hanna Kosonen, an die sich eine Podiumsdiskussion über die Möglichkeiten des Sports im Bereich der sozialen Integration anschloss.

Bevor die Gewinner verkündet wurden, hatten die neun Nominierten nochmals die Möglichkeit, ihre Projekte durch Informationsstände zu präsentieren. Für ihre Nominierung war ihnen bereits ein Preisgeld von 2.500 EUR sicher. Aus den insgesamt 144 eingegangenen Bewerbungen wurden folgende drei Projekte ausgezeichnet, die sich nun auf ein Preisgeld von 10.000 EUR freuen können:

- Ginástica com Todos Associação de Ginástica do Algarve (Portugal)
- Rocking Inclusion!, „Ich will da rauf!“ e.V. (Germany)
- Job Goals - Education through Football, Kicken ohne Grenzen

Die Vergabe der #BeInclusive EU Sports Awards ist eine Initiative der Europäischen Kommission, die 2018 von Kommissar Navracsics ins Leben gerufen wurde. Sie zeichnet Projekte aus, die die verbindende Kraft des Sports zur Integration sozial benachteiligter Gruppen nutzen. Die Initiative hat sich zu einem wichtigen sportpolitischen Instrument der Europäischen Kommission entwickelt.

Die neue Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen beauftragte die neue für Sport zuständige Kommissarin Mariya Gabriel mit der weiteren „Förderung des Sports, als Instrument zur Integration und zum Wohlbefinden“ und nannte dabei explizit die „Ausweitung der BeInclusive Awards“ als eine Maßnahme.

EU-Sportministerrat verabschiedet zwei Schlussfolgerungen

(DOSB-PRESSE) Am 21. November 2019 nahm der EU-Rat Bildung, Jugend, Kultur und Sport (EYCS) zwei Schlussfolgerungen zum Thema Sport an:

- „Bekämpfung von Korruption im Sport“
- „Schutz von Kindern im Sport“

Kommissar Navracsics begrüßte die Schlussfolgerungen zur Bekämpfung von Korruption im Sport, schließlich müsse dessen Integrität Teil der Sport-DNA sein. Er forderte die Sportfamilie auf, zusammenzuarbeiten, denn Korruption kenne keine Ländergrenzen und sei eine Bedrohung für alle Akteure im Sport.

Die Schlussfolgerungen zur „Bekämpfung von Korruption im Sport“ betonen im Besonderen:

- Die Absicht der Sportminister, ein gemeinsames EU-Konzept zur Bekämpfung der Korruption im Sport zu schaffen
- Die Aufforderung an die Europäische Kommission, einen entsprechenden Aktionsplan auszuarbeiten
- Die Bedeutung bestehender positiver Initiativen des organisierten Sports, einschließlich der Arbeit von IPACS (International Partnership Against Corruption in Sport);
- Die Bedeutung des Informatenschutzes (whistleblower)
- Die Notwendigkeit, die Blockade bei der Ratifizierung der Macolin-Konvention zu überwinden.

Mehrere Redner betonten die Bedeutung des Themas „Schutz von Kindern im Sport“. Kommissar Navracsics hob in seinen Ausführungen hervor, dass "jedes leidende Kind eines zu viel ist". Darüber hinaus tauschten die Teilnehmer*innen sich über ihre Erfahrungen in Erasmus+-Projekten aus, die einen Fokus auf das Wohlergehen von Kindern im Sport legen. Klares Ziel muss sein, allen Kindern das Sporttreiben in einer sicheren Umgebung zur ermöglichen.

Nach der Annahme der beiden Schlussfolgerungen fand eine Grundsatzdiskussion über Good Governance im Sport statt. Der designierte Präsident der WADA (Welt-Anti-Doping-Agentur), Witold Banka, eröffnete die Diskussion. Er sprach über die wachsende Verantwortung der WADA, die allerdings nicht alleine die Gefahren im Sport bekämpfen könne. Darüber hinaus stellte Banka eine höhere Transparenz als eine zukünftige Priorität seiner Organisation vor. Zuletzt sprach er sich für mehr Programme für junge Athlet*innen, ein besseres Monitoring-System sowie mehr Sanktionen bei Dopingverstößen aus.

Laut Kommissar Navracsics ist Good Governance unabdingbar, um das positive Image des Sports in der Gesellschaft zu bewahren und Menschen durch den Sport zu inspirieren. In der weiteren Diskussion wurden folgende Punkte besonders hervorgehoben:

- Umsetzung von Standards und Regularien, um insbesondere internationale Verbände auf ein höheres GG-Niveau zu bringen
- Der Bedarf eines Dialoges zwischen den Mitgliedsstaaten, den NOKs sowie den Breitensportorganisationen
- Die (Wieder-)Einrichtung einer Expertengruppe für Integrität im Sport
- Der Best Practise-Charakter von Erasmus+ Sport Projekten im Bereich Good Governance
- Der Bedarf eines koordinierten Konzeptes auf EU-Ebene
- Der Einbezug der Meinung der Athlet*innen

Darüber hinaus forderten einige Teilnehmer*innen den Aufbau eines Netzwerkes, um sich bei der Entwicklung und Umsetzung von Good Governance-Strategien auszutauschen.

Während der Lunch-Debatte der Sportminister stand das Thema „Europäisches Sportmodell“ auf der Tagesordnung. Dazu wurden der Generalsekretär des IOC, Christophe De Kepper, sowie die Vizepräsidentin der IOC Athletenkommission, Danka Bartekova, eingeladen, die Ansichten der olympischen Bewegung aufzuzeigen. Der Austausch bezog sich im Besonderen auf zwei Fragestellungen:

1. Wie sieht das Europäische Sportmodell in den 2020er Jahren aus?
2. Welche Rolle sollten die Regierungen bei der Sicherung des europäischen Sportmodells spielen?

Dabei wurden Themen wie die notwendigen Kompetenzen für Verbände, die Beteiligung von Athleten und die bestehenden Solidarmechanismen im Sport angesprochen.

Zu den [Schlussfolgerungen](#)

EU-Kommission veröffentlicht Ausschreibungsergebnisse für Pilotprojekte

(DOSB-PRESSE) Zwischen Ende Oktober und Anfang November 2019 veröffentlichte die EU-Kommission die Ergebnisse der drei Ausschreibungen für Pilotprojekte im Bereich des Sports:

- Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen
- Austausch und Mobilität im Sport
- Aufsicht und Betreuung für radikalisierungsgefährdete junge Menschen im Rahmen von Sportprojekten

Insgesamt wurden 21 Projekte in den drei Kategorien ausgewählt, die nun mit 53.000 – 600.000 EUR gefördert werden.

Das EOC EU-Büro gratuliert seinen drei Partnerorganisationen, die einen Zuschlag für ein Pilotprojekt erhalten haben. Das niederländische NOK (NOC*NSF) wird ebenso wie der Europäische Volleyballverband (CEV) ein Projekt im Bereich „Austausch und Mobilität im Sport“ durchführen. Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) konnte die Jury mit einem Antrag im Bereich „Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen“ überzeugen. Das Projekt „SMILE- digitales Lehren und Lernen für Integration im Sport“ wird im Jahr 2020 starten und zielt auf die Ausbildung von Trainer*innen ab.

Während die Aufrufe im Bereich Integration und Mobilität bereits zum zweiten Mal erfolgten, wurde der Aufruf zur „Aufsicht und Betreuung radikalisierungsgefährdeter junger Menschen im Rahmen von Sportprojekten“ erstmalig veröffentlicht.

Für 2020 sind ähnliche Ausschreibungen zu vorgesehen.

[Ergebnisse „Austausch und Mobilität im Sport“](#)

[Ergebnisse „Sport als Mittel der Integration und sozialen Inklusion von Flüchtlingen“](#)

[Ergebnisse „Aufsicht und Betreuung für radikalisierungsgefährdete junge Menschen im Rahmen von Sportprojekten“](#)

WHO Studie: Mehr als 80% der Jugendlichen bewegen sich zu wenig

(DOSB-PRESSE) Laut der jüngst veröffentlichten WHO Studie bewegen sich 80% der Jugendlichen weniger als eine Stunde pro Tag und verfehlen damit die entsprechende Empfehlung der WHO. Der Bewegungsmangel hat direkte negative Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Jugendlichen. Die in der Zeitschrift „The Lancet Child & Adolescent Health“ veröffentlichte Studie basiert auf Datenerhebungen von 1,6 Millionen Schüler*innen im Alter von 11 bis 17 Jahren in den Jahren 2001 bis 2016. Es wurde eine weite Definition von körperlicher Aktivität angewandt, die aktive Spielformen, Freizeit und Sport, aktive Hausarbeiten, Wandern und Radfahren sowie andere Arten der Fortbewegung beinhaltet.

Im Durchschnitt waren 85 % der Mädchen und 78 % der Jungen weniger als eine Stunde pro Tag körperlich aktiv. In allen außer vier Ländern (Tonga, Samoa, Afghanistan und Sambia) waren Mädchen weniger aktiv als Jungen, was zusätzlichen Anlass zur Sorge gibt. Dr. Leanne Riley, Mitautorin der Studie: „Es werden Angebote benötigt, die den Bedürfnissen und Interessen von Mädchen entsprechen, um ihre Teilnahme an körperlichen Aktivitäten durch die Pubertät bis ins Erwachsenenalter sicherzustellen“.

Die Forscher sehen die digitale Revolution als einen der Hauptgründe für die geringe körperliche Aktivität junger Menschen. Diese Revolution habe die Verhaltensweisen von Jugendlichen so verändert, dass diese jetzt mehr saßen und weniger aktiv seien. Die Studie weist deshalb auf den dringenden Handlungsbedarf hin, die körperliche Aktivität von Jungen und Mädchen zu erhöhen. Die Autor*innen empfehlen:

- Die schnelle Erhöhung und Förderung wirksamer Programme und Projekte
- Den Ausbau multisektoraler und vernetzter Maßnahmen in Bildung, Stadtplanung und Verkehrssicherheit

Der Studie zufolge schneiden viele europäische Länder noch schlechter ab als der ohnehin schon beunruhigende weltweite Durchschnitt. Das gilt auch für Deutschland, wo 80% der Jungen und 88% der Mädchen die WHO Empfehlung nicht erfüllen. Vor diesem Hintergrund gilt es, politische Entscheidungsträger*innen zu ermutigen, sich für die Gesundheit der jungen Generationen einzusetzen. Zu den Vorteilen eines körperlich aktiven Lebensstils gehören laut WHO höhere Fitness, bessere Knochengesundheit, ein besseres Herz-Kreis System sowie positive Auswirkungen auf das Gewicht. Darüber hinaus verdichten sich die Hinweise eines positiven Einflusses von körperlicher Aktivität auf die kognitive Entwicklung und das Sozialverhalten.

[Ganze Studie: Global trends in insufficient physical activity among adolescents](#)

Termine

4. - 5. Dezember 2019 Cluster meeting Duale Karriere, Brüssel

17. Dezember 2019 Seminar: Specificity of Sport, Brüssel

9. - 22. Januar 2020 Winter Youth Olympic Games, Lausanne

28. Januar 2020 Treffen des EOC Executive Committees, Lausanne

28. Januar 2020 Treffen des EOC EU Office Boards, Lausanne
31. Januar 2020 Erasmus+ Coordinators meeting, Brüssel
6. Februar 2020 Treffen der IPACS European Contact Group, Paris
11. - 12. Februar 2020 RINGS kick-off meeting, Brüssel

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Dirk Nowitzki für sein Stiftungs-Engagement in Deutschland ausgezeichnet

„Engagement bildet“ - Ehrung durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat am Mittwoch, 4. Dezember, dem „Tag des Ehrenamtes“, an seinem Amtssitz im Schloss Bellevue in Berlin-Tiergarten 24 Frauen und Männer aus allen Bundesländern der Republik für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement mit dem Verdienstorden am Bande ausgezeichnet. Eine Person stach dabei jedoch in ganz anderer Hinsicht hervor: Der Bundespräsident ehrte den erfolgreichsten deutschen Basketballspieler, Dirk Nowitzki, speziell für sein Wirken in den Bereichen Bildung und Gesundheit mit den Mitteln und Möglichkeiten der „Dirk Nowitzki Stiftung Deutschland“. Die Ordensverleihung des Bundespräsidenten stand unter dem Motto „Engagement bildet“.

In seiner Ansprache vor den zu ehrenden Frauen und Männern sowie weiteren geladenen Gästen betonte der Bundespräsident einmal mehr die Bedeutung ehrenamtlichen Engagements für unsere Gesellschaft: „Jeder einzelne von Ihnen tut etwas für den Zusammenhalt in unserem Land. Wenn ich heute einen Wunsch äußern darf, dann diesen: Hoffentlich motiviert Ihr Engagement auch andere Menschen, sich einzusetzen für diesen Zusammenhalt. Ja, Sie stehen stellvertretend für viele, für Millionen, die das bereits tun. Die sich wie Sie im Bildungsbereich engagieren, die Alte pflegen, sich um einsame Nachbarn kümmern und Kinder betreuen, die in der Feuerwehr ihren Dienst leisten oder auf dem Dorf Feste organisieren, die in Vereinen und in der Kommunalpolitik aktiv sind. Aber unsere Gesellschaft, unsere Demokratie braucht jeden einzelnen, gerade auch die Jüngeren, die in Zukunft Verantwortung im Ehrenamt übernehmen.“

Verena Nölle aus Bremen wurde für ihr Engagement geehrt, das die Bildung durch ganz besondere Bewegung betrifft: Die Reiseverkehrsfachfrau und Mutter von vier Kindern organisiert in ihrer Stadt seit 15 Jahren einen „Schulexpress“, der zum sicheren Schulweg von Kindern beitragen soll. Dazu wurden im Laufe der Zeit um Bremer Grundschulen herum gut sichtbare „Haltestellen“ für die jungen Schülerinnen und Schüler eingerichtet, von denen aus die Kinder in maximal 15 Minuten zu Fuß ihre Schule erreichen können. Der Bundespräsident begründete die Verleihung des Verdienstordens in seiner Ansprache so: „An vielen Grundschulen ist das sogenannte Elterntaxi ein Problem. Verena Nölle fördert mit ihrem Schulexpress die selbständige Bewältigung des Schulweges. Die Schulkinder treffen sich an Zu-Fuß-Geh-Haltestellen, um von dort gemeinsam zur Schule zu laufen. Sie erstellt mit Eltern und Lehrkräften einen Schulwegplan, der allen Kindern eine Haltestelle in unmittelbarer Nähe der Wohnung garantiert. Eine der Haltestellen liegt immer an einem Parkplatz, so dass auch Kinder, die mit dem Auto gebracht werden, das letzte Stück gemeinsam laufen können. Die Kinder bekommen damit die Möglichkeit, sich zu bewegen, munter in der Schule anzukommen und sich bereits vor Unterrichtsbeginn mit Freunden auszutauschen.“

In der Laudatio von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier heißt es über die Verdienste von Dirk Nowitzki wörtlich: „Schon früh in seiner Profikarriere war sich Dirk Nowitzki seiner privilegierten Situation bewusst und gründete die Dirk Nowitzki Foundation in den USA. Die Stiftung fördert bis heute vielfältige Projekte in den Bereichen Gesundheit und Bildung von

Kindern. Nur wenige Jahre später gründete er die Dirk Nowitzki Stiftung in Deutschland und wirkt im Kuratorium der Stiftung aktiv mit. Unter dem Motto „Start frei für Kinder“ sollen insbesondere Mädchen und Jungen, die unter benachteiligten sozialen und materiellen Bedingungen aufwachsen, in Deutschland und in aller Welt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und durch Sport- und Bildungsangebote gestärkt werden.“

Und der geehrte Dirk Nowitzki selbst sagt über Ziel und Anliegen seiner Stiftung: „Meine Stiftung soll dazu beitragen, dass Kinder und Jugendliche entdecken, was in ihnen steckt, und lernen, das Beste aus ihren Möglichkeiten zu machen. Im Sport und im Leben“. Darüber hinaus ist Dirk Nowitzki auch im internationalen Mentoring-Programm „Big Brothers Big Sisters“ engagiert und setzt sich als Botschafter von UNICEF gegen Mangelernährung von Kindern und Jugendlichen ein.

Studie zu Gehirnerschütterungen im Sport veröffentlicht

Eine aktuell publizierte Studie von Dr. Ingo Helmich liefert Hinweise auf ein Diagnosekriterium.

Beim Sport, insbesondere bei Kontaktsportarten wie American Football, Eishockey oder Fußball, kommt es häufig zu Gehirnerschütterungen. Passiert ein solcher Unfall bei Wettkampf oder Training, ist die Diagnose der Verletzung nicht immer einfach. Dr. Ingo Helmich von der Deutschen Sporthochschule in Köln konnte nachweisen, dass sich die Gesten von Sportler*innen mit und ohne Gehirnerschütterung unterscheiden.

Seit Christoph Kramers Blackout im Finale der Fußball-WM 2014 haben die Diskussionen über die Problematik von Gehirnerschütterungen im Sport zugenommen. Im Vordergrund steht dabei die korrekte Diagnose. Symptome nach sportbedingten Gehirnerschütterungen liegen häufig vor, sind jedoch nicht immer eindeutig. Forscher*innen der Abteilung Neurologie, Psychosomatik und Psychiatrie des Instituts für Bewegungstherapie und bewegungsorientierte Prävention und Rehabilitation konnten jetzt die Vermutung belegen, dass das nonverbale Verhalten bzw. Gesten dabei helfen, zusätzliche Informationen über den Gesundheitszustand von Athlet*innen zu erfahren, insbesondere im Hinblick auf mögliche Symptome einer Gehirnerschütterung.

Das Team um Dr. Ingo Helmich verglich in einer Studie die Gesten von Sportler*innen mit und ohne Gehirnerschütterung. Die vorliegenden Ergebnisse zeigen, dass sich das nonverbale Verhalten bzw. die Gesten symptomatischer Athlet*innen nach Gehirnerschütterung von denen ohne Gehirnerschütterung unterscheidet. Symptomatische Athlet*innen führen häufiger sogenannte Motion Quality Presentation Gestures aus; diese Gesten liefern Informationen zu den motorisch-sensorischen Erfahrungen eines Athleten oder einer Athletin in Bezug auf den Vorfall der Gehirnerschütterung.

Im Hinblick auf das nonverbale Verhalten bzw. Gesten konnte die Studie eindeutige Unterschiede zwischen Personen mit und ohne Gehirnerschütterung nachweisen. Im Sinne einer verbesserten Diagnostik können Gesten als Verhaltensmarker von sportbedingten Gehirnerschütterungen eingesetzt werden, so die Interpretation der Forscher*innen.

Die Studie wurde am 4. Dezember 2019 publiziert im [Journal of Science and Medicine in Sport](#): „Symptoms after sport-related concussions alter gestural functions“.

www.gehirnerschuetterungimsport.com

Verdienstorden 1. Klasse für Prof. Dr. Manfred Lämmer

Für seine jahrzehntelangen Verdienste um den deutschen Sport, die Olympische Erziehung und den Austausch vor allem mit Israel erhielt Prof. Dr. Manfred Lämmer, der stellvertretende Vorsitzende der DOA, am 9. Dezember 2019 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Neben der DOA-Vorsitzenden Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppler und DOA-Direktor Tobias Knoch wohnten unter anderem die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker, der Präsident von MAKKABI Deutschland, Alon Meyer, der Vorsitzende der B'nai B'rith Schönstadt Loge, Ralph Hofmann, sowie die Michaela Engelmeier, Vizepräsidentin der Deutsch-Israelischen Gesellschaft, der Ehrung bei.

Die Ehrung fand im Kreistag des Rhein-Erft-Kreises statt. Landrat Michael Kreuzberg, der die Auszeichnung vornahm, hob neben den zahlreichen Ehrenämtern, etwa bei der International Society for the History of Physical Education and Sport (ISHPES), beim European Fair Play Movement (EFPM) oder eben der DOA, vor allem Professors Lämmers Einsatz für die deutsch-israelische Freundschaft hervor. Seine Teilnahme an der ersten Reise einer deutschen Sportlergruppe nach dem Zweiten Weltkrieg nach Israel legte gewissermaßen den Grundstein für seine Bemühungen um eine Annäherung der Sportler*innen und Sportverbände beider Länder. Noch vor der Aufnahme politischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern nahm der Sport damit eine Vorreiterrolle ein, und Prof. Dr. Lämmer ließ dieses Engagement bis zum heutigen Tage nicht abreißen.

Für die DOA ist er seit ihrer Gründung aktiv und prägt vor allem die zahlreichen Griechenlandfahrten im Rahmen des Sportwissenschaftlichen Olympiaseminars sowie der Lehrerfortbildung. Nicht zuletzt setzte er sich immer wieder für die Verständigung und enge Kooperation der Nationalen Olympischen Akademien Europas ein und steht dem daraus hervorgegangenen Dachverband EOA seit 2018 als Präsident vor.

Zahlreiche Ehrungen bei Jahrestagung von German Road Races

Vorstand der deutschen Straßenlaufvereinigung im Amt bestätigt

Auf der 24. Jahresmitgliederversammlung von German Road Races (GRR) e.V., der Interessengemeinschaft der Straßenlauf-Veranstalter in Deutschland Anfang Dezember in Tübingen, standen neben sachbezogenen Themen in Impulsbeiträgen und Workshop-Runden Wahlen zum Vorstand im Mittelpunkt. Im Ergebnis ist der alte sechsköpfige Vorstand auch der neue: mit Horst Milde (Berlin) als Vorsitzender sowie den weiteren Vorstandsmitgliedern Wilfried Raatz (Darmstadt), Karsten Schölermann (Hamburg), Sascha Wiczynski (Salzkotten), Michael Brinkmann (Münster) und Heinfried Maschmeyer (Drebber). Die Wiederwahl erfolgte ohne Gegenstimmen und bestätigt die erfolgreiche Arbeit des GRR-Präsidiums zum weiteren Ausbau zukunftsweisender Konzepte für Laufveranstaltungen in Deutschland.

Im Rahmen einer Feierstunde mit Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer als Gastgeber im Tübinger Rathaus und in Anwesenheit von Olympiasieger Dieter Baumann wurden anlässlich der GRR-Jahresversammlung auch zahlreiche Ehrungen vorgenommen: Als Straßenläufer bzw. -läuferin des Jahres 2019 wurden die beiden deutschen Marathonmeister*innen Anja Scherl (LC Telis Finanz Regensburg) und Tom Gröschel (TC Fiko Rostock) geehrt. Als beste Nachwuchsläuferin der Saison 2019 ist die 19-jährige Josina Papenfuß (TSG Westerstede) ausgezeichnet worden. Sie wurde u.a. EM-Dritte über 3000 Meter Hindernis. Der Dortmunder Elias Schreml ist Nachwuchsläufer der Saison. Er wurde unter anderem U20-Europameister über 3000 Meter.

Birgit Lennartz, die herausragende Ultra-Marathonläuferin der achtziger und neunziger Jahre in Deutschland, die u.a. siebenmal die 100 Kilometer von Biel, zehnmal den Swissalpine in Davos und auch den legendären Comrades-Marathon in Südafrika gewinnen konnte und im Jahre 1990 in Rodenbach mit 7:18:57 Stunden einen 100-Kilometer-Weltrekord aufstellte, wurde in Tübingen mit dem GRR-Award für das sportliche Lebenswerk ausgezeichnet. In ihrer eindrucksvollen Karriere gewann Birgit Lennartz 66 Marathonläufe, darunter auch 1989 in Hamburg die Deutsche Meisterschaft. Die 54jährige Ausnahme-Ultra-Ausdauersportlerin Birgit Lennartz-Lohrengel (so ihr heutiger Name) wurde anfangs von ihrem Vater trainiert, dem Kölner Sporthistoriker Prof. Dr. Karl Lennartz (1940-2014).

Außerdem ehrte die German Road Races den 79-jährigen Henner Misersky (Ilmenau), einen bekannten Lauf- und Skilanglauftrainer, der nach seiner Verweigerung des staatlich verordneten Dopings im DDR-Leistungssport Berufsverbot erhielt. Seine im Skilanglauf erfolgreiche Tochter Antje (geb. 1967) wurde ebenfalls mit Startverbot belegt, da sich Henner Misersky weigerte, ihr männliche Hormone als Dopingmittel zu verabreichen. Wegen seiner Haltung gegen das DDR-Staatsdoping wurde der frühere 3000-Meter-Hindernisläufer schon zuvor mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht und in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen. Eine weitere Ehrung wurde Ottmar Berg als Organisator des Hunsrück-Marathon zuteil. Als Pionier des Marathons auf dem „Schinderhannes-Weg“ im Hunsrück gilt Ottmar Berg als einer der wenigen Ehrenamtlichen im heute zum Großteil von Agenturen bzw. von hauptamtlichen Organisatoren durchgeführten Marathonveranstaltungen: „Diese Form von Ehrungen haben nicht nur bei uns im Verband, sondern in der gesamten Laufszenen einen hohen Stellenwert“, bringt Horst Milde als GRR-Vorsitzender seine besondere Wertschätzung gegenüber den geehrten Personen zum Ausdruck. Mehr zu den Ehrungen und der Arbeit von German Road Races im Internet unter: www.germanroadraces.de.

Dr. Harald Binnewies vollendet 75. Lebensjahr

Dr. Harald Binnewies, der langjährige Direktor der Zentraleinrichtung Hochschulsport der Freien Universität (FU) Berlin, vollendet am Montag, dem 16. Dezember, sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar hat sich über sein berufliches Schaffen hinaus durch sein vielseitiges ehrenamtliches Engagement in verschiedenen Sportbereichen bis hin zu Kirche und Sport hohes Ansehen in der bundesdeutschen Sportlandschaft erworben.

Harald Binnewies wurde in Hardeggen im Landkreis Northeim im südlichen Niedersachsen geboren und verbrachte seine Schulzeit bis zum Abitur in Hamm (Westfalen) und in Celle (Niedersachsen). Schon während dieser Zeit entdeckte er seine Vorlieben und Talente für die

großen Sportspiele (insbesondere: Handball, Fußball und Volleyball), die er zeitweise parallel ausübte und von denen er das Volleyballspiel sogar bis zur nationalen Spitze betrieb - mehr noch: Schon als Schüler konnte er erstmals sein Organisationstalent und seine Führungsstärke unter Beweis stellen: Im Jahre 1963 war er Gründungs- und Vorstandsmitglied des Schulsportvereins Hermannsburg, aus dem später der 1. Volleyball-Club Hermannsburg hervorging.

Harald Binnewies studierte von 1966 bis 1971 an der FU Berlin die Fächer, Publizistik, Germanistik und Leibeserziehung und wurde im Jahre 1974 mit einer wegweisenden Arbeit über „Sport und Sportberichterstattung (Sport in der BRD; Analyse der Sportberichterstattung in deutschen Tageszeitungen; zum Selbstverständnis der Sportjournalisten)“ im Fachbereich Philosophie und Sozialwissenschaften der FU Berlin promoviert. Seine Dissertation erschien noch im gleichen Jahr als Band 4 der damals neu gegründeten Reihe „Sportwissenschaftliche Dissertationen“ im Czwalina Verlag Hamburg (heute Edition Czwalina im Verlag Feldhaus).

Schon während seiner Studienzeit engagierte sich Binnewies u.a. als Sportreferent im Allgemeinen Studentenausschuss (AStA) der FU Berlin und als Pressereferent im Studentensportverband Berlin, wo er von 1969 bis 2008 dann sogar Vorsitzender war und ihm zudem das Ressort für internationale Sportvergleichswettkämpfe unterstand. Als Vertreter des AStA saß Binnewies auch im Akademischen Senat, dem höchsten Leitungsgremium der FU Berlin, und legte hier u.a. den Grundstein für die spätere Etablierung einer ersten „Zentralen Einrichtung für den Hochschulsport“ in der Bundesrepublik Deutschland bzw. West-Berlin – freilich ohne bereits zu diesem Zeitpunkt schon zu erahnen, dass er einige Jahre danach (nämlich 1976) selbst zum ersten Leiter dieser Einrichtung an der FU berufen und 1981 zum Universitätsdirektor ernannt werden würde. Diese Funktion hatte er bis zu seinem alters-bedingten Ausscheiden 2009 in den legendären „FU-Dienstvillen“ am Kiebitzweg bzw. in der Königin-Luise-Str. im Stadtteil Dahlem inne.

Binnewies war nach dem Studium zunächst wissenschaftlicher Angestellter am damaligen Institut für Leibeserziehung der FU Berlin, wo das Fach Sportwissenschaft zur Jahrtausendwende abgeschafft wurde. Die von Binnewies langjährig geleitete Zentraleinrichtung Hochschulsport (ZEH) avancierte schnell zum größten Sportanbieter im westlichen Berlin mit mehr als 100 Sportarten und knapp 20.000 Teilnehmern pro Woche bei rund 45.000 Studierenden. Die ZEH der FU Berlin wurde neben vergleichbaren Einrichtungen an der TU Berlin und der Uni Hannover in vielfacher Hinsicht prägendes Modell für den weiteren Ausbau des Hochschulsports als zentrale Betriebseinheit an den Hochschulen in ganz Deutschland seit den 1970er Jahren, und zwar sowohl für Studierende als auch für die Bediensteten.

Für viele unvergessen sind aber auch bis heute die beiden großen internationalen Symposien zum „Freizeit- und Breitensport“ 1985 und 1988, die Binnewies als Vorsitzender des Organisations-Komitees an der FU in Zusammenarbeit u.a. mit dem Landessportbund Berlin und dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) in der „Silberlaube“ leitete. Wenigstens am Rande sei in diesem Zusammenhang das beachtliche Publikationsaufkommen von Harald Binnewies in dieser Zeit erwähnt (u.a. als verantwortlicher Herausgeber der Reihe „Dokumente zum Hochschulsport“).

Apropos adh: Hier war Harald Binnewies von 1971 bis 1973 ehrenamtliches Vorstandsmitglied und dadurch in verschiedenen Gremien des Deutschen Sportbundes vertreten; ab 1974 übernahm Binnewies Ämter in diversen adh-Ausschüssen und Kommissionen. Im Jahre 1987

nominierte die adh-Vollversammlung Binnewies als (ersten) Disziplinchef für die Sportart Golf im adh; diese Funktion hat er bis heute inne. Der seit dieser Zeit selbst passionierte Golfspieler ist zudem seit 1997 Präsident des Golfverbandes Berlin-Brandenburg, wo er davor schon im Golfverband Berlin als Vorgängerverband zehn Jahre Vorstandsmitglied war. Der „Vereinigung clubfreier Golfer“ im Deutschen Golf Verband (DGV) gehört er seit 2010 als Präsidiumsmitglied an, ferner ist er Mitglied im Länderrat des DGV.

Seit Mitte der 1970er Jahre engagiert sich Binnewies in Arbeitskreisen von Kirche und Sport: In Berlin ist er seit 1985 Vorsitzender des gleichnamigen Arbeitskreises, seit 1987 gehört er dem Bundesvorstand Kirche und Sport in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) mit Sitz in Hannover an. Neben seiner zwölfjährigen Amtszeit als Vorsitzender ist er u.a. verantwortlich für die Konzeptionierung und Durchführung der traditionsreichen Studienkurse in Sils (Engadin/Schweiz), wo gerade die Anmeldephase für den 50. Jubiläumskurs Ende Februar bis Anfang März 2020 bevorsteht.

Die Liste der Ehrenämter von Dr. Harald Binnewies ließe sich noch weiter fortsetzen: Er war u.a. in Berlin Mitglied der Landeskonzferenz „Sport an Schule und Hochschule“ und mehrere Jahre Vorstandsmitglied des Sportvereins Zehlendorfer Wespen. Bei all den langjährigen und vielschichtigen Engagements für den Sport und anderswo ist Harald Binnewies immer ein Mann der eher leisen, aber wohl bedachten Töne geblieben – stets mit perspektivischem Weitblick und fokussiert auf das Machbare im Möglichen.

Prof. Detlef Kuhlmann

Berufsverband begrüßt die beschlossene Trainer*innen-Konzeption

Auf der 16. Mitgliederversammlung des DOSB beschlossen die knapp 500 Delegierten am Samstag (7. Dezember) mit großer Mehrheit die von einer Arbeitsgruppe erarbeitete Trainer*innen-Konzeption. Die Konzeption beinhaltet „Leitplanken“ im Hinblick auf eine Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer.

Zwei Jahre beschäftigte sich die von DOSB-Vorstand Leistungssport Dirk Schimmelpfennig geleitete Arbeitsgruppe, in der Experten aus verschiedenen Sportorganisationen, sowie Vertreter*innen des Bundesministeriums des Innern, Bau und Heimat und der Bundesländer mitwirkten, mit entsprechenden Vorschlägen.

Der Berufsverband der Trainer*innen im deutschen Sport e.V. (BVTDS) konnte durch die intensive Einbeziehung und Mitwirkung der beiden Präsidenten Holger Hasse und Gert Zender wesentliche Impulse einbringen und zahlreiche Forderungen durchsetzen. „Erfreulich ist, dass in vielen Punkten, wie beispielsweise in den Bekenntnissen zur Absage rechtswidriger Kettenarbeitsverträge, zu festgelegten Lohnuntergrenzen in Form einer Vergütungstabelle sowie zur Aufstellung von Regeln zum Arbeitsschutz und zur Arbeitszeit, ein durch alle Mitglieder der Arbeitsgruppe getragener Konsens gefunden werden konnte“, so Holger Hasse.

„Die Feststellung des Bundesinnenministers Horst Seehofer, dass die Trainerkonzeption eine sehr gute Grundlage für weitere Gespräche bietet, stimmt uns zuversichtlich. Die Ankündigung, den Bundesetat in Sachen Leistungssport erheblich zu erhöhen, kann die Verbände in die Lage versetzen, die beschlossenen Rahmenbedingungen auch umzusetzen“, hofft Gert Zender.

„Man darf gespannt sein, wie eine entsprechende Umsetzung, insbesondere im Hinblick auf die immer noch praktizierten Kettenarbeitsverträge, erfolgen wird. Dabei kommt den Spitzensportverbänden, in deren Funktion als Arbeitgeber, ein hohes Maß an Verantwortung zu“, so Holger Hasse, einst selbst Chef-Bundestrainer Badminton, weiter. „Die Spitzenverbände könnten beispielsweise mit Blick auf die Olympischen Spiele in Tokio ein positives Zeichen setzen. Viele erfolgreiche Bundestrainerinnen und -trainer wissen aufgrund der unsäglichen Praxis der Kettenverträge heute noch nicht, wie es nach Olympia 2020 weitergeht. Wer keinen entsprechenden Arbeitsvertrag hat, muss sich nach der Rückkehr aus Tokio beim Arbeitsamt melden. Hier könnten die Spitzenverbände den Trainerinnen und Trainern durch unbefristete Verträge Sicherheit und enormen Rückenwind für die Olympischen Spiele geben“.

Der Beschluss der Mitgliederversammlung des DOSB ist nach Auffassung der beiden Präsidenten jedoch ein großer Schritt in die richtige Richtung, „auch wenn es noch weiterhin dicke Bretter zu bohren gilt, insbesondere wenn man den Blick auf die Trainer*innen auf Landesebene und im gesamten Nachwuchsbereich richtet. Denn das Konzept hat für die Länderebene im Gegensatz zu den bundesfinanzierten Trainerinnen und Trainern lediglich den Charakter einer Handlungsempfehlung“, so die beiden Präsidenten.

Den Frauensport aus der Nische holen

Über Sportlerinnen wird selten berichtet - der Olympic Channel und die EBU wollen dies ändern

Der Frauensport steckt medial in vielen Ländern immer noch in der Nische. Nur auf dem Olympic Channel wird er stark berücksichtigt. Mark Parkman, der Generalmanager der Streaming-Plattform, erklärt: „Wir haben in den vergangenen drei Jahren 19.000 Beiträge produziert und davon basieren 58 Prozent auf Frauensport. Weiter haben wir festgestellt, dass 56 Prozent unserer sozialen Posts von Frauen kommen. Wir suchen nach den besten Geschichten und einige der besten Stories handeln von Sportlerinnen.“

Ähnliches will auch die Europäische Rundfunk-Union (EBU) schaffen. Die EBU hat eine Initiative gegründet, die den Frauensport fördern will. Bei mehr als der Hälfte der Sportereignisse seien Frauen beteiligt, berichtet werde aber nur über wenige. Dabei geht es nicht nur um das Programm, das nach Geschlechtern ausbalanciert werden soll. „Sondern es sollen auch mehr Frauen als Experten, Reporter und Moderatoren eingesetzt werden“, kündigt Elsa Arapi von der EBU an.

Weil die Präsenz im Fernsehen von enormer Wichtigkeit ist, hat die EBU eine Streaming-Plattform an den Start gebracht. Hier werden auch alle Sport-Ereignisse gezeigt, die im linearen Programm bei keinem EBU-Mitglied übertragen werden. „Das soll auch die Vermarktungsmöglichkeiten verbessern – das Gesetz von Angebot und Nachfrage“, erklärt Arapi und fügt hinzu: „Eine höhere Nachfrage nach Frauensport wird die Rechtepreise steigen lassen. Aber niemand will ein Recht für etwas erwerben, was niemand schaut. Wir alle wollen großartigen Content und der Frauensport liefert ihn. Jetzt liegt es an uns, diesen zu verwerten.“

Die These wird von einer Studie des Beratungsunternehmens Nielsen Sports gestützt. Danach interessieren sich inzwischen zwei Drittel der Bevölkerung für mindestens einen Frauensport. Branchenexperten gehen davon aus, dass sich das auch auf Sponsoring-Deals auswirken wird. Ein Wachstum zwischen 30 und 40 Prozent sei möglich, so Nielsen-Europachef Marco Nazarri. „Der Frauensport wird wachsen, je interessanter er für die Wirtschaft und die Medien wird. Und mit steigender TV-Berichterstattung und wachsenden kommerziellen Einnahmen wird der Frauensport weiter wachsen.“

Für den Chef der Sportrechte und Technologiemesse Sportel, Laurent Puons, werden immer mehr Marken werden den Frauensport unterstützen. „Deshalb wird es zu einer Verpflichtung werden, dass Frauen mehr Geld verdienen. Wenn man die Zuschauerquoten betrachtet, war die Frauenfußball-WM ein Erfolg. Viele Marken wollen sich in den Frauensport einbringen. Ich bin sicher, dass die Einnahmen für die Sportlerinnen steigen werden.“

Bisher gelingt eine gleichberechtigte Vermarktung nur beim Tennis, was auch historisch bedingt ist. „Tennis hat eine starke Geschichte in Sachen Geschlechtergleichheit, das hat viel mit dem Preisgeld zu tun“, erinnert Emilie Montané vom französischen Tennisverband. „1973 wurde bei den US Open das Preisgeld für Männer und Frauen angeglichen. Dann folgten die Australien Open, Roland Garros und Wimbledon. Und heute sind acht der zehn bestverdienenden Sportlerinnen Tennisspielerinnen.“

In der Branche herrscht jetzt große Zuversicht, dass sich der Frauensport positiv entwickelt. Für eine stärkere mediale Präsenz und die daraus resultierende Vermarktung wird in Zukunft gesorgt.

mx

LESETIPPS

Neue Sport-Biografien – Lektüre für den Gabentisch?

Sieben Werke über Gerd Müller, Miroslav Klose, Dirk Nowitzki und andere ...

Die Palette neuerer Sport-Biografien ist allein deswegen überschaubar, weil sie von männlichen Sportlern verfasst wurden und hier – wie könnte es anders sein - die Sportart Fußball dominiert. Hier wiederum gibt es einen Schwerpunkt mit Memoiren ehemaliger Spieler. Im folgenden wird nur eine (unvollständige) Auswahl jüngerer Bücher mit Erscheinungsdatum 2019 vorgestellt – auch mit der Option, dass die Leser*innen für sich prüfen, ob ein solcher Titel für den Gabentisch (für wen genau dann auch immer) in Frage kommen könnte. Die Titel werden in alphabetischer Reihenfolge ihrer Autoren (nicht der „Sport-Helden“) präsentiert.

Mario Basler mit Alex Raack: Mario Basler. Eigentlich bin ich ein super Typ. Hamburg 2019: Edel Books. 224 S.; 18,95 Euro

Dieses Buch zeichnet die sportliche und außersportliche Laufbahn von Mario Basler nach, dem der Ruf eines unangepassten Fußballers bzw. als Freigeist auf und neben dem Spielfeld nachgesagt wird. Alex Raack, Fußballbuch-Autor und Journalist (u.a. für „11 Freunde“), geht dabei chronologisch vor und orientiert sich an den Vereinsstationen von Mario Basler: Start in der C-Jugend beim VfL Neustadt, danach Kaiserslautern, Hertha, Essen, Bremen und die Bayern ... Es folgten kurzzeitige und wenig von Erfolg gekrönte Trainerstationen. Das Schlusskapitel mit der Nr. 17 trägt dann immerhin den Titel „Happy end“.

Bernd-B. Beyer: Walther Bensemann. Kosmopolit des Fußballs. Gründer des „Kicker“. Berlin und Leipzig 2019: Hentrich & Hentrich Verlag. 78 S.; 8,90 Euro

Dies Buch ist ein Büchlein, als Band 243 der Reihe „Jüdische Miniaturen“ erschienen und handelt tatsächlich vom Gründer des bis heute existierenden Fußball-Magazins „Kicker“: Walther Bensemann (1873-1934) ist eine der bedeutendsten Persönlichkeiten der deutschen Fußballgeschichte und gründete Ende des 19. Jahrhunderts vor allem in Süddeutschland die ersten Fußball-Vereine. Im Exil auf der Flucht vor den Nationalsozialisten in Deutschland starb er viel zu früh im Jahre 1934.

Michael Jahn: Lucien Favre. Der Bessermacher. Hildesheim 2019: arete Verlag. 212 S; 16,00 Euro

Dieses Buch hat Michael John verfasst, der mehr als 30 Jahre als Sportredakteur bei der „Berliner Zeitung“ tätig war. Er hat es nicht ganz allein geschrieben, denn immerhin hat Lucie Favre das Vorwort beige-steuert ... Aber warum „Der Bessermacher“? Der Schweizer hat stets erfolgreiche Arbeit geleistet beim FC Zürich (u.a. zweimal Schweizer Meister), bei Hertha BSC Berlin und bei Borussia Mönchengladbach. Bei Borussia Dortmund hat er in der letzten Saison immerhin die Vize-Meisterschaft errungen. Geht es nicht noch ein bisschen besser? Abwarten ... erst mal über Lucien Favre lesen und den weiteren Stimmen lauschen, die über ihn im Buch sonst noch zu Wort kommen (u.a. Michael Zorc, Arne Friedrich, Dieter Hoeneß).

Thomas Peltzinger: The Great Nowitzki. Köln 2019: KiWi. 508 S.; 26,00 Euro

Dieses Buch hat es am vergangenen Freitag (vermutlich als erste Sport-Biografie überhaupt!) bis in das Literarische Quartett im ZDF gebracht und wurde dort – was nicht überrascht – hoch gelobt. Dabei ist es inzwischen schon das (mindestens) achte Buch über Dirk Nowitzki. Ob es tatsächlich das „größte“ Buch über „The Great Dirk“ ist, mögen die beurteilen, die am Ende alle Bücher über ihn gelesen haben. Dies ist zumindest das jüngste und mit mehr als 500 Seiten das dickste – geschrieben von einem großen Fan, dessen Basketball-Wiege in Hagen steht und der mit „Gentlemen, wir leben am Abgrund“ im Jahre 2012 schon einmal ein Basketballbuch über die Profis von Alba Berlin verfasst hat.

Ronald Reng: Miro. München 2019: Piper. 444 S.; 22,00 Euro

Dieses Buch wird im hinteren Einband pointiert-plakativ angekündigt mit dem Satz „Der letzte Weltmeister, der vom Bolzplatz“ kam ... aufgeklärt wird das Ganze auf Seite 58 mit der Aussage: „Der Fußball gab Miroslav Klose auf der Wiese in Kusel eine Sprache“. Dass Miroslav beim Fußballspielen mit anderen Kindern in Kusel, wo Familie Klose nach dem Frankreich-Abstecher landete, tatsächlich deutsch sprechen lernte, verrät uns Autor Ronald Reng gleich zwei Zeilen weiter. Die Biografie besteht neben Prolog und Epilog aus insgesamt elf Kapiteln, dazu gehören auch chronologisch die vier Weltmeisterschaften des Miroslav in den Jahren 2002, 2006, 2010 und 2014.

Thorsten Schröder: Mit jeder Faser. Mein Weg zum härtesten Triathlon der Welt. Igling 2019: echt EMF. 320 S.; 20,00 Euro

Dieses Buch hat jemand geschrieben, den die meisten gerade nicht wegen seiner sportlichen Aktivitäten, sondern eher wegen seines Hauptjobs als Nachrichtensprecher der ARD und/oder als Moderator der Sendung NDR Aktuell kennen: Thorsten Schröder (geb. 1967) hat im Jahre 2017 am legendären Ironman Hawaii teilgenommen, nachdem er sich als einer von ganz wenigen Deutschen überhaupt für diesen „härtesten Triathlon der Welt“ qualifiziert hatte. Warum Triathlon? Auch dazu lässt Thorsten Schröder uns wissen, dass er eigentlich als ein „ballverliebter“ Sportler groß geworden ist, aber wegen eines andauernden Rückenleidens „notgedrungen“ zum lang anhaltenden Schwimmen, Radfahren und Laufen wechselte.

Hans Woller: Gerd Müller oder Wie das große Geld in den Fußball kam. Eine Biografie. München 2019: C.H. Beck. 351 S.; 22,95 Euro

Dieses Buch ist eine Mischung aus Biografie über einen der herausragendsten Fußball-Torjäger der Welt und der Entwicklungsgeschichte einer neuen Geschäftsidee in der Bundesrepublik Deutschland. Die heißt bezahlter (Profi-) Fußball – frei nach Motto: Wer gut kickt, bekommt Bares aufs Konto! Hans Woller, viele Jahre wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Zeitgeschichte in München, fokussiert sein Werk damit auch auf die wirtschaftliche Karriere des Bundesligisten FC Bayern München seit etwa Mitte der 1960er Jahre als ein Stück bundesdeutscher Zeitgeschichte.

Prof. Detlef Kuhlmann